



# Privilegirte Schlesische Zeitung.

No. 46. Sonnabends den 20. April 1822.

## Bekanntmachung wegen Bestrafung der Baum- Beschädiger auf der Chaussee nach Schwelbitz.

Es sind schon wieder mehrere, auf der Chaussee nach Schwelbitz gepflanzte junge Obstbäume muthwilligerweise umgebrochen worden.

Bedenkenswert ist es, daß noch fortgefahren wird, Anlagen, die des gemelnen Nutzens wegen Statt finden, um die Straße gehörig einzufassen und deutlich zu bezeichnen, aus rohem Uebermuth oder aus Bosheit zerstört werden.

Um diesem Frevel möglichst zu steuern, bringen wir unsere Verfügungen vom 2ten und 17ten Januar 1819, wegen einer Belohnung für denjenigen, welcher dergleichen Baumbeschädiger so bezeichnet, daß solche habhaft gemacht werden können, wiederum in Erinnerung.

Es soll demzufolge demjenigen, welcher im Stande ist, den Thäter des Eingangs gedachten Baum-Frevels dergestalt gehörig zu bezeichnen, daß solcher gerichtlich verfolgt werden kann, eine Belohnung von Zehn Reichsthaler zugebilliget werden. Der Entdecker hat sich deshalb entweder unmittelbar an die Königliche Regierung, oder den Kreis-Land-Rath Herrn Grafen von Königsdorff in Breslau zu wenden.

Breslau den 13ten April 1822.

Königlich Preuss. Regierung. Zweite Abtheilung.

Berlin, vom 16. April.

Se. Majestät der König haben dem Gehelmen-Rathe, Dr. Helm Ht-selbst, den rothen Adler-Orden zweiter Classe mit Eichenlaub zu verleihen geruhet.

Se. Majestät der König haben dem Baron Friedrich von Klopmann, Hauptmanne zu Doblen in Kurland, den St. Johanner-Orden zu verleihen geruhet.

Des Königs Majestät haben Allergnädigst geruhet, den Präsidenten des Ober-Landes-Gerichts zu Köslin, von Göze, in gleicher

Eigenschaft an das Ober-Landes-Gericht von Ober-Schlesien, zu Ratibor, zu versetzen.

Frankfurt a. M., vom 3. April.

In Folge der letzten Reise des Freiherrn v. Rothschild an den Hof zu Cassel, heißt es, habe der Kurfürst Königl. Hohelst sich entschlossen, diejenigen Capitalien, die in den Naystocks angelegt waren, aus England zurückzuziehen, um dieselben auf den Ankauf österreichischer Metalliques zu verwenden.

Wom Mayn, vom 9. April.

In der bairischen Kammer machte der Secretair Häcker einen Antrag auf Abfassung einer allgemeinen Deposital-Ordnung; er stellte die Grundsätze auf, auf welchen, nach seiner Meynung, ein solches Gesetz haften mußte, und bat dieselben zu prüfen, und falls sie angemessen befunden würden, den König zu ersuchen, hiernach eine Deposital-Ordnung für die sieben ältern Kreise des Königreichs entgegenzusetzen, und den Kammern zur Berathung vorlegen zu lassen.

London, vom 5. April.

Der Präsident des Handels-Amtes, Herr F. Robinson, zeigte am 1sten d. im Unterhause an, daß, was er an den Acten, den Colonialhandel betreffend, zu ändern vorschlagen werde, für Großbritannien keinen großen Unterschied machen könne, weil es nichts anders sey, als was der That nach schon längst geändert sey. 1) Die verschiedenen, mehr oder weniger einander widersprechenden Acten aufzuheben, und die Regulationen des Handels der Colonien mit der westlichen Hemisphäre in Eine Fassung zu vereinigen. 2) Den Verkehr des Continents und der Inseln von Amerika mit dem Continente von Europa und anderen Plätzen zu reguliren. Er meyne, es müßten Einfuhren erlaubt werden, in brittischen Schiffen oder Schiffen des Landes, dem der Artikel angehöre, in solche Häfen als die B. W. bezeichnen werde; worüber jetzt in Gesetzen oder Nachlässen von denselben große Verschiedenheit und Verworrenheit bestehe. Auf diese Weise würden Ausfuhren aus den Colonien und Einfuhren in dieselben vom Continente und den Inseln Amerika's her, in ausländischen und in brittischen Schiffen Statt finden können. Würde man versuchen, hier einen Unterschied zu machen, so würde es bloß die Folge haben, daß auswärtige Mächte denselben Unterschied in Beziehung auf uns aufstellen. Unsern eignen nordamerikanischen Colonien, fand er billig, so gut wie Großbritannien selbst, einen Vorzug durch schützende Abgaben auf Artikel aus anderen Ländern, die sie eben so wohl als diese hervorbringen, als: Korn, Mehl, Bouholz, zuzugestehen; doch daß es nur eine billige und mächtige Abgabe seyn müßte, um des Zwecks nicht zu verfehlen. Zur

Begründung seiner Vorschläge führte er noch an: Niemand könne sagen, wie viele der auswärtigen Colonien aufhören müßten, von ihren frühern Herren abhängig zu seyn; und sollte eine solche Aenderung in Betreff der spanischen Colonien oder Brasiliens eintreten, so würde unser ganzes Freihandels-System, soweit es diese Colonien angehe, erlöschen, indem es sich bloß auf die Colonien und Besitzungen auswärtiger europäischer Souveraine erstreckt. Nun könne er kaum glauben, daß jemand, im Fall Dßiges eintrete, die Klugheit eines Gesetzes bestreiten werde, das die befreiten Colonien auf den ursprünglichen Fuß in Hinsicht des Handels mit diesem Lande bringe; die Wirkung eines solchen Gesetzes würde aber seyn, daß wir ein System für ausländische Schiffe sowohl als für unfre eignen mit diesen unabhängigen Staaten, die Vereinigten Staaten ausschließlich, bildeten. Das würde aber eine höchst unweise, unpolitische Maßregel seyn, einen solchen auffallenden Unterschied zwischen einer Macht und der andern aufzustellen; zu sagen, Mexiko und Brasilien sollen diesen Vortheil da genießen, die Vereinigten Staaten aber sollen ihn nicht genießen. Auch sey zu bedenken, daß sich die Politik im Colonialhandel anderer Staaten gänzlich geändert habe; wir hätten, als wir unser Navigationsgesetz gegeben, und unsere Colonien auf den Handel mit dem Mutterlande beschränkt, nur gethan, was andere Colonialmächte auch gethan hätten; nun sey aber die ganze Politik Spaniens und Portugalls practisch anders geworden, Brasilien und Cuba wären dem Handel der ganzen Welt offen, und beharrten wir dabei, unser jetziges System zu behaupten, so würden wir unsere Colonien nur des Vortheils berauben, den die durch Andere besessenen genießen. England habe auf die ehrenvollste und uneigennützigste Weise den Sklavenhandel abgeschafft; von einigen aber (Frankreich) darin bloß dem Namen nach, und vielleicht von Andern (den Vereinigten Staaten) ein wenig wirklichen Bestand erhalten, während, practisch zu sprechen, Portugall und Spanien ihn ausgedehnter als je trieben, Brasilien und Cuba also befähigt würden, ihre Producte wohlfeiler als wir an den Markt zu bringen; daher es sich wohl gebühre, daß wir unseren eignen Colonien Gelegenheit böten, mit jenen so nahe als möglich



empor gehobenen Augen ein andächtiges Gebet an Allah, öffnete den Alcoran, berührte ihn mit seinen Lippen, legte ihn auf Haupt und Stirn, und verrichtete durch seinen Dolmetscher den ihm vorgeschriebenen Eid.

In Edinburg hat abermals die Wuth, Pasquille in die öffentlichen Blätter einrücken zu lassen, Gelegenheit zu einem Duelle zwischen Sir Alexander Boswell und einem Herrn J. Stuart aus Glasgow Veranlassung gegeben. Sir Alexander erhielt die Kugel seines Gegners in die Schulter, und ihm wurde der Rückgrad zer splittert. Einige Tage darauf starb er. Herr Stuart soll nach Frankreich entflohen seyn. Der Secundant des Letztern war der Graf v. Roslyn, ein Pair des Reichs und eifriger Opponent der Minister. Der Secundant des Getödteten war der Marquis von Queensberry. Die Sache erregt hier viel Aufsehen, und wird wahrscheinlich im Oberhause anhängig gemacht werden.

Zu Norwich wurde neulich ein ärgerlicher Pfarrhandel vor Gericht gebracht. Er betraf die Pfarre Helgal oder Hllgal, die 1400 Pfd. Sterl. einragt, und sammt dem Patronat von einem Speculanten nach dem andern erkaufte war, um sie mit Vortheil wieder abzusetzen. Der letzte Käufer hatte 25,000 Pfd. Sterl. zu zahlen versprochen, und erklärte: ihm sey gesagt worden: die Stelle trage wohl 5600 Pfd. Sterl. ein, daher er geglaubt, er werde den Kaufpreis dafür wohl wieder bekommen, und das Patronat für sich behalten können. Die Geschwornen erklärten: daß hier Simonie statt gefunden hätte; nach einem alten Gesetz tritt also das Recht der Krone ein, für diesmal die Stelle zu vergeben.

Die Schwiegermutter von Lord Byron ist gestorben und hat der geschiedenen Frau des Lords, ihrer Tochter, 10,000 Pfd. St. jährliche Renten vermacht, die einst auf Byrons Tochter Ada (Auguste), welcher so oft in seinen Gedichten erwähnt wird, fortgehen sollen.

In vergangener Woche wurden 400,000 Unzen Silber, 12,000 Unzen Gold in Barren, und 40,000 Unzen gemünztes Silber von hier nach Calais versandt.

Madrid, vom 29. März.

Die Cortes am 21sten mit 87 gegen 58 Stimmen beschloffen hatten, daß über die

durch die Finanz-Commission vorgeschlagene Steuerherabsetzung zu deliberiren sey, haben doch die Minister in den folgenden Sitzungen einen Sieg davon getragen; es ist ihnen wenigstens gelungen, den Vorschlag zu modificiren. Die Commission nahm einige ihrer Grundlagen selbst zurück, bestand aber auf den 5ten Artikel, wornach das Budget auf ein Maximum von 500 Millionen gesetzt werden sollte. Dieses bestritten die Minister lebhaft und es ward auch schließlich mit 80 gegen 53 Stimmen verworfen. — Am 18ten schlug Herr Sanch o vor: 1) mit den überseeischen Unabhängigen einen Waffenstillstand auf 6 Jahre zu schließen, während deren sich Spanien nicht in ihre innere Verwaltung zu mischen verspreche; 2) ihnen einen Handelstractat und einen Freihafen in der Halbinsel vorzuschlagen.

Die Cortes haben den Vorschlag des Generals Alava, daß die Nationalmiliz in Pampelona entwaffnet werden soll, mit Vorbehalt künftiger besserer Organisation derselben, angenommen.

Die Cad'xer haben wieder bei den Cortes angehalten, die vorigen Minister unter Anklage zu stellen, und unterstützen ihr Gesuch mit auffallenden Thatfachen.

Am 26. d. haben sich die beiden Ex-Abgeordneten, General Quiroga und der exaltirte Moreno Guerra, duellirt. Ersterer hatte den Obristen Grates, Letzterer den Ex-Abgeordneten Palarea (im Kriege als Partheigänger um Madrid her unter dem Namen el Medico bekannt) zu Sekundanten. Nur Eine Pistole war geladen; sie fiel durch's Loos dem General zu, der sie in die Luft abschoss, dann aber sich mit dem Degen zu schlagen begehrte; allein die Sekundanten schlichteten die Sache, nachdem Hr. Guerra versprochen hatte, dem General schriftliche Genugthuung zu geben.

Hier sind, leider! am 26. im Quartier Navarillas zwei Menschen, die die Unvernunft hatten, viva el rei absoluto! (es lebe der unumschränkte König!) zu rufen, todtgeschlagen worden, und der dritte, ein spanischer Gardist vom zweiten Regiment, verdankte sein Heil nur der Flucht. Einer der Umgekommenen hatte, an der Spitze mehrerer jungen Vorstädter, eine Fahne mit der Inschrift jesus! viva getragen. Es waren Nationalmilizen, die den Zug angriffen. Am folgenden

Tage steuerten die Truppen der Wiederholung solches Unfugs.

Nach dem Berichte, welchen die Minister den Cortes über die Unruhen zu Pampelona abgestattet, hatten sich die Soldaten bei einem Diner erzürnt. Sie durchliefen nachher die Straßen, unter dem Ausrufe: „Es sterbe Nlego! Es leben die Russen! Es lebe der König und Gott!“ (Hamb. Z.)

Der General Mendizabal hat seine bekannte Lüchlichkeit und Klugheit in Pampelona bewährt, indem es ihm glückte, die Truppen in die Citadelle zu verlegen. Vor mehreren Tagen ist nun dem General Lopez Bannos durch einen Courier von hier der Befehl zugesertigt worden, sein Hauptquartier von San Sebastian nach Pampelona zu verlegen. Es begleiten ihn die Reuter von Eustantia, das erste Bataillon Sevilla, die Eliten-Compagnien von Kaiser Alexander, und er ist mit sehr ausgedehnten Vollmachten, selbst zur Entwaffnung der Einwohner, versehen.

Das Regiment Kaiser Alexander hat am 13ten d. aus Vittoria eine unmäßig heftige Adresse wider die Einwohner von Pampelona an die Cortes gesandt, worin es heißt: „Pampelona müsse, wenn nichts anders helfen wolle, von der Charte der Halbinsel getilgt werden u. s. w.“ Auch hat dieses Regiment den Garнизонstruppen in Pampelona zugeschrrieben: es habe geschworen, sie zu rächen. Dies leider! keine ächt militairische Gesinnungen.

Der Zoll-Director der Provinz Mallaga hat ein blutiges Gefecht gegen 500 Schleichhändler bei Belez bestanden, die ihn und seine 50 Reuter anfangs in die Flucht schlugen; dann erhielt er Verstärkung, eroberte ihr Dorf und 200 Saumladungen an Waaren.

Cadix, vom 19. März.

Selt vorgestern erblickten wir in einiger Entfernung das Linien Schiff Asia nebst einigen andern Kriegsfahrzeugen und 17 Kauffahrern; wegen einem heftigen Ostwinde sind dieselben jedoch verhindert, in unsern Hafen einzulaufen.

Saut so eben eingegangenen Bericht ist die Kriegsbrigg Sorpresa auf der Küste zwischen Nota und Chlipiona gescheitert; selbige hatte einiges Geld und Waaren geladen. Der Boskuntario aber, mit circa einer Million Pesos,

und vier Kauffahrteischiffe, haben glücklich den Hafen erreicht.

### Türkei und Griechenland.

Die Preuss. Staats-Zeitung und der Oesterreichische Beobachter haben über manche, auch in unsern Blättern mitgetheilte Nachrichten, folgende Berichtigungen bekannt gemacht:

Berlin. Das zu Paris erscheinende Journal des Débats vom 3. d. M. liefert den Auszug einer vorgebliehen Note, welche der Reis, Esfendi an die zu Constantinopel befindlichen östreichischen und englischen Gesandten erlassen haben soll. Diese Note haben bereits mehrere deutsche Blätter aufgenommen, und sich dazu wahrscheinlich um so mehr berechtigt geglaubt, als das Journal des Débats ein von rechtlichen Männern redigirtes Blatt ist, und daher selbst einem großen Publikum in vollem unbedingtem Glauben steht. Indessen ist dieser ganze Auszug nichts, als die Erfindung irgend eines Handelshauses, welches in der Anlegung und Ausführung seines Planes so sinnreich als glücklich gewesen ist. Der einzige Zweck dieses Handelshauses war: auf einige Tage den Cours der Staatspapiere herunter zu bringen, in dieser Frist zu kaufen, und das Steigen des Courses, das nothwendig wieder erfolgen mußte, wenn das Publikum vom Ungrunde der Note benachrichtigt war, und die Furcht vor dem nahen Ausbruche des Krieges wieder verloren hatte, als den klingenden Lohn der sicher berechneten Speculation zu betrachten. Darum ward auch das Journal des Débats gewählt; dieselben Nachrichten hätten, wenn sie in manchen andern Pariser Blättern gestanden, gar keinen oder nur einen sehr beschränkten Einfluß auf den Cours gehabt. Uebrigens hat der Noten-Fabrikant, wenigstens auf den ersten Augenblick, vielleicht selbst manchen in die Verhältnisse Eingeweihteren gefäuscht, weil er einige Bruchstücke einer früheren achten Note der Pforte, vom 2. December 1821, von welcher in das große Publikum zur Zeit noch keine spezielle Kunde gekommen, mit vieler Gewandtheit in sein Machwerk zu verflechten gewußt hat. Diese Täuschung mußte aber verschwinden, sobald man in dieser angeblichen Note auf die Stelle kam, in welcher der Divan erklärt haben soll, er werde die Moldau und Wallachei nicht räumen, und auch die

künftigen Hochpobare nicht aus den Griechen wählen; eine Erklärung, welche bis auf diese Stunde nicht erfolgt ist, und welche nothwendig als Kriegserklärung hätte angesehen werden müssen. Dies haben die Redactoren des Journal des Débats auch so wohl gefühlt, daß sie, in späteren Blättern, immer noch an die Rechtheit jener Note glaubend, von dem Abbruche aller Negotiationen in Constantinopel sprechen. Nach dieser Auseinandersetzung erhebt sich die Ursache von selbst, warum die Staats-Zeitung diesen Artikel gar nicht aufnahm; denn, abgesehen von dem großen Widerspruch, in welchem derselbe mit dem, aus zuverlässiger Quelle geschöpften, in No. 41. der Staats-Zeitung unter Berlin enthaltenen, (in. s. No. 42. dieser Zeitung) sich befindet, so war aus der Gegeneinanderhaltung des Tages, an dem die Note erlassen seyn sollte, mit dem ihrer Mittheilung in Paris, und aus dem einfachen Umfande, daß die Nachricht von einem Vorfalle so wichtiger Art nach Berlin früher hätte kommen müssen, als an die Redaction des Journal des Débats in Paris, die Schlussfolge die natürlichste, daß jene Note das Nachwerk eines Betrügers sey, wofür wir sie nunmehr bestimmt erklären können. So viel in ihren Kräften liegt, wird die Staats-Zeitung immer mit gleicher Vorsicht verfahren, und sich dadurch bestreben, den besten Beweis ihrer Achtung für die Wahrheit und für ihr Publikum fortwährend zu geben.

(Wie schwierig es ist, bei Nachrichten aus Constantinopel das Wahre von dem Falschen zu unterscheiden, davon liefert dasselbe Blatt der Staats-Zeitung einen Beweis, indem darin noch der Zustand der Janitscharen und die Ermordung ihres Aga als Thatsache erzählt; in den nachfolgenden Berichtigungen des Beobachters aber zu den falschen Gerüchten gerechnet wird.)

Wien, vom 11. April

Mehrere der letzten Stücke der allgemeinen Zeitung enthalten, über den Stand der politischen Unterhandlungen zu Constantinopel, Artikel, die durch Schreibart und Ton ganz das Gepräge diplomatischer Berichte zu haben scheinen, und dabei mit einer Zuversicht abgefaßt sind, die sich kaum ein diplomatischer Berichterstatter erlauben würde. Um die ersten Quellen solcher Artikel (von deren weiterer

Verarbeitung wir hier nichts sagen wollen) einigermaßen beurtheilen und schätzen zu können, muß man wissen, daß die nämlichen Correspondenten in Odessa und andern Orten, die seit acht Monaten den unmittelbaren Ausbruch des Krieges mit jedem Posttage ankündigten, nicht aufhören, in entgegengezettem Sinne nach Constantinopel zu schreiben, und ihren dortigen Freunden, und durch diese den bedeutendsten Personen im türkischen Ministerium die Versicherung zu geben, „daß der Kaiser von Rußland an einen Krieg mit der Pforte nicht denke noch denken könne — daß die hierüber verbreiteten Gerüchte von den Feinden des osmanischen Reiches ausgesprengt würden, um den Divan zu Schritten, die seine Ehre verletzen könnten, zu bewegen; — daß man diesem Spiele nichts als unerschütterliche, rücksichtslose Standhaftigkeit entgegen setzen müsse u. s. f.“ — Eben die Menschen, die nicht müde werden, Europa mit fürchterlichen Schilderungen des Zustandes der Türkei, und mit Weissagungen ungeheurer Katastrophen zu unterhalten, lassen nichts unversucht, um die Pforte über ihr wahres Interesse zu verblenden, und durch falsche Vorstellungen von den Ansichten und Verhältnissen der europäischen Höfe auf Abwege zu leiten, zugleich aber den türkischen Pöbel, indem sie ihm vorpflegen, „wie der Divan über dem geheiligten Interesse der Religion und des Nationalruhmes schlummere,“ zum Aufstande und zur Verzweiflung zu reizen. — Zu allen Zeiten haben öffentliche Blätter über Krieg und Frieden Gerüchte, Vermuthungen, Prophezeihungen, Wahrscheinlichkeits-Berechnungen aufgestellt; nichts ist natürlicher, als daß heute, wo das Publikum an den öffentlichen Angelegenheiten so lebhaft Theil nimmt, ein Gleiches Statt finde. Nie aber hatte man noch gesehen, was seit einem Jahre, und gerade in Bezug auf Fragen, die für das Leben und Schicksal ganzer Nationen von höchster Wichtigkeit sind, geschieht: daß nämlich Zeitungs-Schreiber und Correspondenten von Zeitungs-Schreibern sich auf den Fuß gesetzt hätten, Tag für Tag aus überliche Bülletins, die, nach Inhalt und Form, offiziellen Berichten so gleich sehen, daß der ungeduldeteste Leser sie kaum mehr davon zu unterscheiden weiß, auszugeben. Ob man gleich offenbar

In Wien über den wahren Gang der Verhandlungen etwas besser unterrichtet seyn muß, als in Odessa, Semlin u. s. w., so hat sich doch die Redaction des österreichischen Beobachters nie zu Schulden kommen lassen, über diese Gegenstände mehr wissen zu wollen, als einem Privatmanne geziemt; und wenn sie hier und dort durchaus grundlose Nachrichten widerlegte, nie zweifelhafte oder irreführende an deren Stelle gesetzt. Unterdessen sind wir diesmal bestimmt autorisirt, zu erklären, daß die seit einigen Wochen in den öffentlichen Blättern circulirenden Gerüchte von dem Stande der Unterhandlungen mit der Pforte, theils völlig falsch, theils aus halb wahren und falschen Daten bergefälscht gemischt sind, daß sie keinen Glauben verdienen.

Constantinopel, vom 23. März.

In den letzten vierzehn Tagen ist weder in der Hauptstadt, noch in der Nähe derselben, irgend etwas von Bedeutung vorgefallen. Die Schätze des Ali Pascha treffen nach und nach ein; vor einigen Tagen haben mehrere mit Goldsäckern beladene Maulthiere eine Summe, die nach dem hiesigen Münzwert auf 10 Mill. Piaster geschätzt wird, überbracht. — Auch der Statthalter von Aegypten hat (außer einem Geschenke von 24 Hengsten für den Sultan) beträchtliche Geldsummen eingesendet.

Ueber die Vorgänge in Morea und in den dortigen Gewässern sind die Nachrichten noch sehr unvollständig. Mit Gewisheit weiß man bloß, daß das durch die letzte Expedition abgesendete Truppen-Corps zu Patras gelandet, und festen Fuß gefaßt hat. Bei den am 6ten im Meerbusen von Patras vorgefallenen Seegefechten, sind — nach den der Pforte zugesommenen und den auswärtigen Gefandtschaften mitgetheilten Berichten — 7 Schiffe der Insurgenten in den Grund gebohrt, 2 an der Küste gestrandet, die übrigen im Dunkel der Nacht verschwunden. Von den türkischen kleinen Fahrzeugen waren ebenfalls einige stark beschädigt.

Ueber die Land-Unternehmungen hat man bis jetzt nur Gerüchte. Diefen zufolge soll sich Dmer Pascha, der unter Ehurschid commandirt, mit einem zahlreichen Corps in Marsch gesetzt haben, um in Vereinigung mit Kara Mehmed Pascha, dem Anführer der bei Patras gelandeten Truppen, gegen den Isth-

mus von Corinth vorzudringen, während Abullobud Mehmed Pascha von Zeltun aus in der nämlichen Richtung operiren würde. Die Ministet der Pforte selbst haben über diese verschiedenen Bewegungen keine zuverlässigen Berichte; in Kurzem aber muß sich aufklären, was der Erfolg derselben, wenn sie bestätigt werden, gewesen ist.

Gegen Persien werden große Rüstungen gemacht. Nach sichern Nachrichten aus Aleppo vom 3. Februar hatte der Pascha von Bagdad dem Prinzen Mirsa Mahmud Hassan Chan, Sohn des jüngst verstorbenen Prinzen von Kermanschah, angekündigt, daß der Großherr die früher geschlossene Uebereinkunft nicht genehmiget habe \*), und die Feindseligkeiten folglich nächstens wieder anfangen würden. Die dem Paschall von Bagdad unterworfenen türkischen und kurdischen Befehlshaber waren bereits mit ihren Truppen aufgebrochen, um sich in das bei Kerfuk von dem Pascha von Bagdad zusammengezogene Lager zu begeben. Auch die Hülfstruppen des Paschaliks von Aleppo waren elnetroffen; und in dieser letztern Stadt erwartete man stündlich den Durchmarsch eines bedeutenden Corps, welches der Pascha von Aegypten, theils zu Wasser über Laodicea, theils zu Lande über Gaja und Rama, den Aufforderungen der Pforte gemäß, abgesendet hat. Man schätze die gesammten gegen Persien aufgetretenen Streitkräfte auf mehr als 100,000 Mann.

Es ist bemerkenswerth, daß, ungeachtet so vieler Gerüchte und Besorgnisse in Betreff eines Krieges in Europa, die Pforte bis jetzt nicht die mindesten Vorbereitungen oder Demonstrationen weder zu Wasser noch zu Lande gemacht hat, die auf einen solchen Krieg gedeutet werden könnten. Man ist in Constantinopel ausschließlich mit kriegerischen Maaßregeln gegen die geistlichen Insurgenten von einer Seite, und gegen die Perser von der andern beschäftigt.

Die Rüstungen gegen Persien haben die günstige Folge gehabt, daß die Hauptstadt plötz-

\*) Dies beweiset aufs neue die Grundlosigkeit der abermals aufgetriebenen Nachricht, als habe der Schah von Persien seiner Seite die frühere Uebereinkunft nicht genehmigen wollen, wenn die Pforte ihm nicht Armenien (1) abträte.

lich von einer Menge unruhiger Mäßiggänger, unzufriedener Janitscharen, und anderer zu Ausschweifungen geneigten Wüßlinge gereinigt worden ist. Der Kapudan-Pascha fährt seiner Seits fort, die in der letzten Zeit durch nichts gestörte Ruhe durch Wachsamkeit und Strenge aufrecht zu erhalten. \*)

\*) Aus vorstehenden Nachrichten ergibt sich, was von der Schilderung des Zustandes von Constantinopel am 11ten März und was von den Artikeln aus Odessa, Frankfurt und Semlin, womit diese und andere Zeitungen das deutsche Publikum täglich beschenken, zu halten ist. Es läßt sich nicht denken, daß die Gesandtschaften der europäischen Höfe ihre Pflichten so sehr vernachlässigen sollten, daß sie von den in allen diesen Artikeln enthaltenen angeblichen Thatsachen, als — von dem Zusammenhauen der Christen in den Straßen von Constantinopel — von den Anstalten zur Rettung der christlichen Gesandtschaften — von dem Fluß, der (am 10. März) in der großen Moschee über die ganze Christenheit ausgesprochen worden seyn soll, — von der Wegnahme russischer Schiffe, — von der Ermordung des Janitscharen-Aga u. s. f., kein Wort gemeldet haben sollten. Da wir nun bestimmt wissen, daß weder österreichische, noch englische, noch französische, noch preussische Berichte (bis zum 23ten März) dieser Neuigkeiten die geringste Erwähnung thun, so glauben wir uns vor der Hand vollkommen berechtigt, solche insgesammt als Fabeln zu betrachten.

Noch theilen wir folgende Nachrichten mit — freilich auf die Gefahr sie nächstens berichtigt zu sehen. —

Moskau, vom 23. März.

Einem directen Schreiben aus Jassy zufolge, sollen wieder Griechen, Wallachen, Moldauer und andere neuerdings aus der Turkey herübergewonnene Flüchtlinge, 7000 an der Zahl, die bis jetzt ruhig in Bessarabien lebten, den Befehl erhalten haben, sich von da weg, tiefer in das Innere Rußlands zu begeben.

Von unsern Truppen ziehen noch immer mehrere Abtheilungen in schönster Haltung an den Pruth. (Hamb. Z.)

Mürnberg, vom 2. April.

Nach Privatbriefen aus Wien ist selbst der, um die Erhaltung des Friedens so wohlbediente, k. k. österreichische Internuntius, Graf von Lützow, von den Ausbrüchen des türkischen Uebermuths nicht ganz verschont

geblieben. In der letzten Conferenz, die derselbe mit dem Reis-Effendi hatte, soll diese Sinnesart sich auf eine Weise geäußert haben, welche die Abndung seines allerhöchsten Hofes erwarten läßt. (Börsenliste.)

Marseille, vom 30. März.

Die neuesten Briefe aus Cypern geben ein trauriges Bild von der dortigen Lage der Dinge. Das türkische Gouvernement hat 4000 Mann Araber und Albaner verabschiedet. Diese schon seit geraumer Zeit ohne Sold und ohne Mittel zur Einschiffung, unwillig über die Art ihrer Behandlung, haben einen großen Theil der Insel verheert. Sechszehn Dörfer sind total entvölkert; die unglücklichen Christen irren in den Gebirgen umher, wo sie dem Hundertode preisgegeben sind; die Türken haben alle Lebensmittel, deren sie habhaft werden konnten, in die Festungen gebracht; der Ackerbau ist gänzlich verlassen, die dort angesessenen europäischen Familien schickten sich an, das Land zu verlassen, wiewohl die Consuln noch in ziemlich guter Eintracht mit dem Gouvernement stehen.

Triest, vom 31. März.

Briefe aus Corfu vom 10ten d. M., die man alle Ursache hat für zuverlässig anzusehen, melden, daß, nachdem die türkische und griechische Flotte auf der Höhe von Zante sich einige Tage gegenseitig beobachtet hatten, ohne daß die eine oder die andere einen Angriff wagte, es der Türkischen gelungen ist, 10,000 Mann in Morea ans Land zu setzen. Die türkische Flotte war 36 Segel stark, worunter 4 große Fregatten und 11 kleinere Kriegsschiffe; die Griechische bestand aus 56 Segeln, worunter aber nur 3 Dreimaster.

London, vom 27. März.

Sir Charles Bagot hat Depeschen von dem englischen Residenten zu Teheran, Hrn. Willock, erhalten, nach welchen der persische Hof geneigt ist, eine Definitiv-Übereinkunft mit der Pforte abzuschließen, wenn diese sich zu gewissen Abtretungen verstehen würde, wovon aber die Türken nichts hören wollen. Hr. Willock wendete allen seinen Einfluß an, um die Ausgleichung zu Stande zu bringen; allein bei Abgang seiner Depeschen war noch nichts entschieden.



## Nachtrag zu No. 46. der privilegirten Schlesischen Zeitung.

(Vom 20. April 1822.)

Paris, vom 6. April.

In der Sitzung der Deputirten-Kammer vom 1sten d. M. brachte der Finanz-Minister einen neuen Gesetz-Entwurf in die Kammer, wodurch demselben ein provisorischer Credit von 50 Millionen Franken, welche unter den verschiedenen Ministerien verhältnißmäßig nach ihren Bedürfnissen vertheilt werden sollen, eröffnet wird. Nachdem der Minister den aus 3 Artikeln bestehenden Gesetz-Entwurf verlesen, gab er zu verstehen, wie er hoffe, daß, da der Entwurf bereits von den Bureau geprüft worden sey und sie für dessen Annahme gestimmt hätten, die Kammer unmittelbar zu ihren Berathschlagungen über diesen Gegenstand schreiten, und jeden, dem Dienste nachtheiligen Aufschub vermeiden werde. Hierauf erhob sich die linke Seite, welche den Druck und die Ueberweisung des neuen Gesetz-Entwurfes an die Bureau verlangte. Hr. v. Billele gab daher nach und äußerte, daß er für diesen Fall bereits 9 Abschriften des neuen Gesetz-Entwurfes habe anfertigen lassen, damit derselbe sogleich in den Bureau geprüft werden könne. Die Versammlung zog sich hierauf unmittelbar in die verschiedenen Bureau zurück, und nach einer Berathschlagung von etwa 20 Minuten wurde die Sitzung wieder eröffnet. Der Präsident verlas hierauf den 1sten Artikel. Der Graf v. la Bourdonnaye verlangte, daß darin der Zeitpunkt, bis zu welchem die Erhebung der indirecten Steuern nach dem vorjährigen Budget Statt finden solle, nicht bis zur Bekanntmachung des neuen Finanz-Gesetzes für 1822, also auf unbestimmte Zeit, sondern ausdrücklich vom 1. April bis 1. Juli festgesetzt werde, damit das vorliegende Gesetz, welches offenbar nur ein provisorisches sey, nicht das Ansehen gewinne, als ob es ein definitives sey. Herr Manuel sprach sich gegen diese Verbesserung aus; er wurde indessen überstimmt, und der 1ste Artikel mit der Aenderung des Grafen von la Bourdonnaye angestimmt; eben so wurden, nach einer unbedeutenden Discussion, der 2te und 3te Artikel, und endlich der ganze

Entwurf mit 263 gegen 31 Stimmen genehmigt. Es wurden hierauf die Berathschlagungen über das Budget für die Marine fortgesetzt. Die Kammer bewilligte das 1ste Kapitel nach dem Reductions-Vorschlage der Commission von 10,000 Fr. mit 957,000 Franken. Das zweite Kapitel betrifft den Sold zu Wasser und zu Lande, und andere dahin gehörende gleichartige Ausgaben, im Betrage von 15,991,432 Fr. Das 3te Kapitel, welches für das Salarium der Marine-Offiziere 16,365,675 Fr. auswirft, und die sechs folgenden Kapitel wurden nach einigen unbedeutenden Discussionen sämmtlich bewilligt, bis auf das 9te, für die Lebensmittel, welches, nach dem Antrage der Commission, eine Herabsetzung von 600,000 Fr. erlitt, und somit auf 7,331,609 Fr. festgesetzt ward. Das 11te Kapitel, welches für die Kolonien 5,858,000 Fr. auswirft, gab zu mehreren Debatten Anlaß. Hr. v. Puymaurin entwickelte in einer gehaltvollen Rede die Nothwendigkeit, die Kolonien zu erhalten. Hr. Bossal de Reals verlangte eine Reduction von 1,200,000 Fr., anwendbar auf die Insel Senegal. Er hatte indessen kaum angefangen, seine Gründe zu diesem Vorschlage zu entwickeln, als die linke Seite anfang, den Saal zu räumen; der Rest der Versammlung folgte diesem Beispiele, so daß bald nur noch einige 20 Mitglieder zugegen waren. Der Redner ließ sich indessen dadurch nicht irre führen. Nachdem er über die Kolonien, welche Frankreich verloren, und die, welche ihm noch verbleiben, bereits  $\frac{3}{4}$  Stunden gesprochen hatte, ging er zur 2ten Abtheilung seiner Rede über. Hier wurde es indessen den noch übrigen Zuhörern zu viel; man machte dem Redner bemerklich, daß es bereits halb 7 Uhr sey, worauf er sich endlich ergab, und den Rest seines Vortrages der Versammlung entließ.

In einer kleinen Schrift, an Hrn. Loyedag gerichtet, sucht Hr. Debonald ihn, als Mensch und Vater, dahin zu vermögen, seine bei der Kammer eingereichte Petition zurückzunehmen, zumal da er keine befriedigende Antwort zu

Hoffen und zu erwarten habe. Der Bericht über diese Petition, von Herrn Sesmaisons bearbeitet, liegt schon seit 3 Wochen bereit; man fürchtet aber denselben der Kammer vorzulegen, weil wahrscheinlich (da die Frage den Religionsunterschied betrifft) von Seiten der Opposition der heftigste Widerstand und ein neuer Zunder zum Zwiespalt im südlichen Frankreich entstehen dürfte.

Der Marquis de Baulcher, Nachfolger des Herrn Malouet in der Präfectur des Niederrheins, ist der siebente in diesem Departement seit den 7 Jahren der Restauration.

Am 1sten d. hielt die asiatische Gesellschaft ihre erste allgemeine Sitzung; viele in Staats-Ämtern und Wissenschaften ausgezeichnete Personen wohnten derselben bei. Der Baron Sylvestre de Sacy hielt eine treffliche Eröffnungs-Rede. Der Abbé de Remusat las darauf das erste Kapitel eines aus dem Chinesischen übersetzten Sitten-Romans vor. Der Baron von Sacy ist zum Präsidenten ernannt.

Der Monsieur enthält nunmehr das Gesetz, nach welchem den Aerzten Pariser, Bally, François und Andouard eine jährliche und lebenslängliche Pension von 2000 Franken bewilligt wird.

Unsere Regierung hat Depeschen aus Constantinopel erhalten, nach welchen die Irungen zwischen unserm dortigen Botschafter und den Ministern der Pforte nichts weniger als beigelegt sind, und jeder Antwort auf die Beschwerden mit vieler Geschicklichkeit bis jetzt ausgewichen wurde. Deshalb besteht auch noch bis jetzt keine offizielle Verbindung zwischen beiden Regierungen, und diese wird unterbrochen bleiben, bis die von Frankreich verlangte Genugthuung als Präliminarpunkt bewilligt seyn wird. Aus diesem Grunde soll jetzt auch aller offizieller Verkehr zwischen unserm Ministerium der auswärtigen Verhältnisse und dem hiesigen Geschäftsträger der Pforte aufgehört haben. (Allgem. Z.)

Die hier verhafteten Piemontesen sitzen außer Zugang. Es sind der Graf Santorre v. Sta. Rosa, Calvetti, Elmondi und Muschietti; auch bekätigt es sich, daß der junge St. Marsan in Lille eingezogen worden.

Das Drapeau blanc sagt: der hier eingebracht „Gefangene von St. Calots“ esse, trinke und spreche durchaus nicht. Wäre nach

dem Echo de la Sarthe, daß in Le Mans erscheint, muß man es für ein Märchen halten, daß ein solcher überhaupt hier eingebracht sey. Es war nämlich ein Hand-Kreisender für ein Pariser Haus, 22 Jahr alt, der für den 45jährigen Berton genommen und zu St. Calots angehalten worden, aber, nachdem man den Irrthum erkannte, freigelassen wurde.

Als dem Herzog von Bordeaux die Medaille auf den Tod des Herzogs von Berry überreicht wurde, nahm er sie in seine Handchen, küßte sie, und sagte: Armer Papa!

Die beiden Söhne des Prinzen Paul von Württemberg, die bisher hier im Collegio Ludwigs XIV. erzogen worden, läßt derselbe nun nach dem Wunsch ihres königl. Oheims nach Württemberg zurückkommen.

Man meldet aus Wien, es sey dem Erzherzog Rainer die des seiner Gesundheit nicht zusagenden Klima wegen nachgesuchte Abberufung aus Italien bewilligt worden und der Erzherzog Kronprinz komme mit sehr ausgedehnten Vollmachten an seine Stelle.

Die Regierung läßt gegen 100 Bauern anwerben, die sich anstatt der Negersklaven zu Feldarbeiten in Guyana wolleu brauchen lassen.

Die Aufführung der Trauerspiele: „Dedipe“ und die „Stilianische Vesper,“ sind verboten worden. Auch Tartuffe soll bis auf welttern Befehl nicht mehr gegeben werden.

In Marseille wollte man Nachricht haben, daß einige tausend Mann Türken unter einem Sohn des Pascha von Aegypten auf Candien gelandet wären. (Anderer sagen, auf Cypren.)

Die Renten sind in kurzer Zeit hier, auf die letzten Kriegsnachrichten, von 90 auf 86 gefallen. (In London sind sie um 1 Procent gewichen).

Am 22. März sind 34 Seelenfreunde — 1 Seelche, 3 Franzosen, 4 Italiener und 26 Deutsche — an Bord des Schiffes „die gute Mutter“, Capitain Ardison, nach Kalamata abgefegelt.

Strasburg, vom 5. April.

Vorgestern Morgens sind in unserer Stadt mehrere Offiziere durch die Genöb'armorie in gefängliche Haft gebracht worden. (Münd. Z.)

Lyon, vom 2. April.

Nachrichten aus Lissabon vom 10ten März sprechen, ganz im Widerspruche mit den Nach-

richten aus Rio Janeiro, von der nahen Ankunft des Kronprinzen aus Brasilien, und versichern das beste Einverständnis zwischen beiden Regenschäften wodurch die Hebung aller Mißverständnisse sich erwarten lasse.

St. Petersburg, vom 27. März.

Der neue Tarif, der in wenigen Tagen gedruckt werden wird, ist übrigens nur ein Supplement zum früher vorhandenen. Er tritt erst mit dem 1sten May a. St. in rechtsgültige Kraft und alle vor diesem Termine abgeschlossenen mercantillischen Geschäfte und Waaren-Absendungen des Auslandes hieher entscheiden sich nach den Vorschriften des ältern. Mit Bestimmtheit weiß man jetzt, daß zufolge des neuen Supplements zu den verbotenen Einfuhr-Artikeln künftig folgende gehören: Alle weißen, grünen und schwarzen Lächer, Raffinade- und Lumpen-Zucker, seldene Stoffe, Bijouterien, mehrere Stahlwaaren. Andere Artikel, wie Weine, dürften im Zoll um die Hälfte erhöht werden. (Hamb. Z.)

Breslau, den 17. April.

Dem hiesigen Medicinal-Rath Wendt wurde das Glück zu Theil, seine Schrift über die Kinderkrankheiten Sr. Majestät dem Könige widmen zu dürfen. Sr. Majestät haben diese Dedikation nicht allein huldvoll anzunehmen, sondern auch dem Verfasser eine sehr geschmackvoll verzierte goldene Dose mit einem sehr gnädigen Cabinets-Schreiben überschieken zu lassen geruht.

### Vermischte Nachrichten.

Denkende Capitalisten (bemerkt man aus Frankfurt a. M.) theilen keineswegs die Meinung, daß ein Krieg im Osten von beträchtlichem Einflusse auf den künftigen Stand der Wiener Effecten seyn werde, selbst in dem allerdings möglichen Falle, daß Oesterreich in denselben verwickelt erscheinen dürfte; denn bei der gegenwärtigen Lage Europas könnte Oesterreich bei einem thätigen Antheile an diesem Kriege nur gewinnen und seine Macht vermehren; Verlust und selbst Mangel an Erfolg bei einem Unternehmen dieser Art wären nicht denkbar. Selbst in der Voraussetzung, daß Oesterreich zur Deckung seines außerordent-

lichen Kostenaufwands einer neuen Anleihe bedürftig wäre, würde bei dem Ueberflusse anmäßigen Fonds eine solche Anleihe nicht nur leicht unter den gegenwärtigen Umständen zu Stande zu bringen, sondern auch mit keinen nachtheiligen Folgen für den Stand der alten Effecten verbunden seyn. Ueberdies ist, nach Handlungsbriefen aus Wien, der Regierung ein hinlänglicher Credit bei der Bank eröffnet, so daß dieselbe zur Deckung ihrer Bedürfnisse nicht einmal zu neuen Anleihen ihre Zuflucht zu nehmen braucht.

Man schreibt aus Oessa: Wenn es zum Kriege kommt, wird unser Platz, besonders als Freihafen, nicht nur während des Krieges außerordentlich gewinnen, sondern auch durch die Folgen dieses Krieges zur ersten Handelsgröße und zum Haupt-Handelsplatze mit dem neuen Byzanz erhoben werden.

Man sagt, Neapel sey durch Geldmangel außer Stand gesetzt, die Subsidien zu entrichten, die es nach den bestehenden Tractaten an Oesterreich zu leisten hat.

An den Fürsten von Hohenlohe zu Bamberg haben mehrere Familien in Brabant eigene Boten geschickt, mit der Bitte, über in Brabant darnieder liegende Kranke den Segen zu sprechen und sie aus der Ferne zu heilen. Der Fürst gewährte diese Bitte. Er hat ordentliche Formeln entworfen und in deutscher und französischer Sprache Wunderbriefe drucken lassen, in denen nur Plätze für Tag und Stunde der Heilung offen bleiben.

Seit November v. J. wird in Alexandria (im Aegypten) an Errichtung einer türkischen und italienischen Buchdruckerey gearbeitet, und unter der Direction von Muradim Effendi, den der Vicekönig Mehemed Ali Pascha längere Zeit Frankreich und Italien durchreisen ließ, ein Lyceum errichtet.

Zu Versailles empfangen neuerdings 200 Militärs, Gemeine und Unteroffiziers, vom 4ten Garde-Regimente zum erstenmal das heilige Abendmahl. Mehrere von ihnen, welche noch nicht getauft waren, empfangen die Taufe Tags

vorher. Diese Willkürs verdanken ihre bessere Erkenntniß zweien Missionairs.

Der spanische Pfarrer Merlino lebt noch, und hatte seinen Freunden geschrieben, daß er zu seiner Zeit schon wieder auftreten werde, um die Feinde Gottes, des Königs und des Vaterlandes zu verderben.

Auf der letzten Braunschweiger Messe hatte das leichte Kableder aufgeschlagen, weil die rohen Felle über See gehen, wo daraus unter anderm für Rechnung eines Handlungshauses 40,000 Tornister auf griechische Bestellung gemacht wurden.

Den 30. März sind von Warschau 2 Paar Tauben nach der Wojwodschafft Plock, 27 Meilen von dort, weggeschickt worden. Der Empfänger bestättigte durch ein Schreiben den richtigen Empfang derselben, als am 8. April ein Paar von diesen Tauben zurück kam und sich auf das Haus ihres vorigen Eigenthümers niederließ. Es ist dieses um so merkwürdiger, da die Tauben in einem zugemachten Korbe gefahren wurden.

Vermuthliche Witterung vom 1sten April bis zum 16. Sept. 1822.

Vom 1. bis 30. April meistens trocken und freundlich, im Anfang etwas rauh. Vom 1. bis 16. May zunehmende Wärme, mehr trocken als naß, zuweilen Gewitter. Vom 17. bis 29. May vermisch, doch mehr trocken als naß, und sehr fruchtbar. Vom 30. May bis 8. Juni vermischte, oft unfreundliche Witterung. Vom 9. bis 23. Juni größtentheils trocken, mitunter windig und kühl. Vom 24. bis 30. Juni warm, gewitterhaft, fruchtbar. Vom 1. bis 7. Juli vermisch. Vom 8. bis 24. Juli meistens trocken, zuweilen sehr windig. Vom 25. Juli bis 12. August größtentheils trockne, oft ungewöhnlich warme, mitunter vom Höherrauch begleitete Witterung. Vom 13. bis 27. August mehr trocken als naß, und gewitterhaft. Vom 28. August bis 4. September vermisch, zuweilen stürmisch. Vom 5. bis 16. Septbr. meistens trocken und etwas

kühl. — Unter diesen Voraussetzungen läßt sich ein ziemlich trockner und warmer Sommer hoffen.

Der wahren Theilnahme aller lieben Freunde und Verwandten versichert, erfülle ich die traurige Pflicht den am 7ten dieses an einer Lungen-Lähmung erfolgten Tod meines geliebten Schwiegersohnes, des Baron v. Skrebenzky auf Schönhoff, hienit im Namen seiner unglücklichen Tochter anzudeuten, mit der Bitte um stille Theilnahme.

Charlotte v. Ponikau geb. v. Pfell,  
als Schwiegermutter.

Den 12. April d. J. entschlief sanft zum besten Leben der Stadtpfarrer Herr Ambrosius Gottschalk in Bunzlau, an den Folgen einer Leberentzündung, im 54ten Lebensjahre. Den für uns eben so unerwarteten als schmerzlichen Verlust zeigen wir auswärtigen Freunden und Bekannten ergebenst an.

Das Bunzlauer Archipresbyterat.

Heute früh um halb 7 Uhr endete die irdische Laufbahn mein herzlich geliebtes und geselliges Weib Mariane Louise geb. Wetsgelt an den Folgen eines nervösen Schlebfiebers. Wer sie kannte, wird meinen gerechten tiefen Schmerz mit mir theilen. Heil ihrem Geiste und Friede ihrer Asche!

Dhlau den 14. April 1822.

Flögel,

Lieuten. und R. Kreis-Secretair.

Meine gute Mutter, Maria Theresia Enzendorff geb. Krems, entschlief gestern in ihrem 58. Jahre, an einer Lungen-Entzündung. Auswärtige Verwandte und Freunde der Berewigten bitte ich um stille Theilnahme. Patschkau den 15. April 1822.

Dorothee verw. Jäschke  
geb. Enzendorff.

Als Unterstützungs-Beiträge für die Abgebrannten zu Groß-Mochbern haben bei mir abgegeben:

Verw. Frau R. 15 Sgr. Courant; J. C. C.  
20 Sgr. Cour. W. G. Korn.

- In der privilegirten Schlesiſchen Zeitungs-Expedition, Wilh. Gottl. Korn's  
Buchhandlung, iſt zu haben:
- Communionsbüchlein für die Chriſtliche, evangeliſch-lutheriſche, Wohnſtute. (Beſonders ab-  
gedruckt aus dem Jahrgange 1821 des Bunzlauer Chriſtlichen Wochenblattes.) 8. Bunz-  
lau. Geheftet. 3 Sgr.
- Confirmationsbüchlein. (Beſonders abgedruckt aus dem Bunzlauer Chriſtlichen Wochenblatte.)  
8. Bunzlau Geheftet. 2 Sgr.
- Waffernagel, N., Reſe zu Kryſtall-Modellen. Mit einer Vorrede von R. v. Kaumer.  
18 Heft. gr. 8. Berlin. 15 Sgr.
- Barth-Barthenheim, Gr. v., Beiträge zur politiſchen Geſchichte im öſterreichiſchen Kaiſer-  
ſtaate. 2r Bd. 8. Wien. 1 Rthlr. 15 Sgr.

Auf die vielen Anfragen wegen dem 11ten und 12ten Bande des Conver-  
ſations-Lexikons, welche bereits ſchon als fertig complett ange-  
zeigt worden ſind, beehret ſich unterzeichnete Buchhandlung den Be-  
ſitzern der erſten 10 Bände ergebenſt anzuzeigen, daß der Verleger  
erſt 24 Bogen vom 11ten Bande gellefert hat, und die Complette-  
rung beider Bände wohl bis Ende dieſes Jahres ſich verzögern  
dürfte. Sie wird daher die Verſendung nicht eher beginnen, bis we-  
nigſtens 1 Band complett iſt, und hofft dadurch, zur Vermeidung der  
Defecte, den Wünſchen ihrer reſpectiven Kunden zu entſprechen.  
W. G. Kornſche Buchhandlung.

Getreide, Preis in Courant. (Pr. Maäß.) Breslau den 18. April 1822.

Weizen	2 Rthlr. 7 Sgr. 5 D.	— 2 Rthlr. 5 Sgr. 10 D.	— 1 Rthlr. 24 Sgr. 3 D.
Roggen	1 Rthlr. 5 Sgr. 1 D.	— 1 Rthlr. 1 Sgr. 4 D.	— 1 Rthlr. 27 Sgr. 8 D.
Gerſte	1 Rthlr. 25 Sgr. 9 D.	— 1 Rthlr. 5 Sgr. 5 D.	— 1 Rthlr. 24 Sgr. 5 D.
Hafer	1 Rthlr. 16 Sgr. 10 D.	— 1 Rthlr. 15 Sgr. 8 D.	— 1 Rthlr. 14 Sgr. 6 D.
Erbsen	1 Rthlr. 28 Sgr. 7 D.	— 1 Rthlr. 5 Sgr. 5 D.	— 1 Rthlr. 27 Sgr. 5 D.

### Dringende Aufforderung zur Wohlthätigkeit.

Menschenfreunde! Die für uns unglückliche Nacht vom  $\frac{1}{2}$ ten d. M. raubte durch  
eine ſchnell um ſich greifende Feuersbrunst einem bedeutenden Theile unſerer Stadt-  
bewohner Obdach und Subſiſtenz; der ſchönere Theil mit den beſten Gebäuden liegt im  
Schutthaufen, die Wohlhabenden haben viel, die meiſten Armeren alles verloren.  
Eine große Anzahl von Familien ſind mit wenig Ausnahme am Bettelſtabe, weil Ret-  
tung wenig denkbar war, da in 10 bis 12 Minuten 18 Häuser und ſämmtliche Hinter-  
gebäude in Flammen ſtanden. Habt Mitleid mit den dabei ganz verarmten Unglück-  
lichen, und laßt durch Eure Milde, die wir nie etwanigen verunglückten Nachbarn  
verſagt haben, einen Tropfen Linderung in die Wunden der Unglücklichen träufeln, und  
uns der Ueberzeugung ferner leben: „Wer einem Unglücklichen giebt, leihet dem Herrn.“  
— Erwünſchte Beiträge der Milde und Güte aus der Stadt Breslau erſuchen wir  
gefälligſt in dem Comptoir der Handlung Herren Gebrüder Scholk, Büttnergaffe  
Nro. 40. u. 41., abgeben zu laſſen, da ſich dieſelbe hierzu erboten hat. In an-  
dern Städten und Orſchaften überlaſſen wir dieſes der Beſtimmung der reſpectiven  
Behörden. Deſs den 15ten April 1822. Bürgermeiſter und Rath.

(Nachtrag zu umkehrender Aufforderung.) Von mehreren Freunden aufgefordert, erblete auch ich mich gern zu der Sammlung wohlthätiger Beiträge für die am 13ten d. durch den schrecklichen Brand in Dels Verunglückten, die dabel nicht nur ihre Häuser und Wohnungen, sondern auch ihr ganzes Habe verloren, sogar das Wenige, was sie noch in die Keller gerettet hatten. Besonders wird auch um den allernöthigsten Hausrath (Bettstellen, Tische, Stühle) um Wäsche und Kleider dringend gebeten, weil so viele Familien — eine mit 7 unerzogenen Kindern — durchaus auch des Unentbehrlichsten beraubt, ganz entblößt dem Elend Preis gegeben sind. Bei so dringendem und mannigfaltigem Bedarf erhalten auch alte und gebrauchte Sachen für den Empfänger großen Werth. Jede milde Gabe aller Art wird mit lautem Dank empfangen, baldigst überschickt und mit möglichster Sorgfalt vertheilt werden. Breslau den 19. April 1822. Probst Rah n.

(Bitte an edle Menschenfreunde, vorzüglich an Buchdrucker, Besizer in und außer Schlessen.) In Beziehung auf die in dieser Zeitung von Einem Wohlwollenden Magistrat zu Dels erfolgte Anzeige wegen des am 12ten d. daselbst Statt gefundenen unglücklichen Brandes, findet sich der Unterzeichnete besonders aufgefordert, die Theilnahme edler Menschenfreunde, vorzüglich aber die Buchdrucker, Besizer in und außer Schlessen, für den unglücklichen Buchdrucker Ludwig daselbst anzusprechen, welcher mit seinem eingedäscherten Hause nicht nur den größten Theil aller Lebensbedürfnisse, sondern auch, was gerade ihn und die Seinigen als die Bedauernswürdigsten darstellt, seine sämmtliche Dffizien, mit allem dazu gehörigen Material und dadurch alle Mittel zu fortgesetzter Kunstthätigkeit und zum erneuerten Gewerbe verloren. Jede, auch die geringste Gabe wird der Unterzeichnete mit dem größten Danke annehmen und seiner Zeit öffentlich davon Rechenschaft ablegen. Zäschmar, Stadt- und Universitäts-Buchdrucker.

(Erinnerungsfeft in Frankfurt an der Ober.) Von Männern, welche die ehemalige hiesige Universität frequentirt haben, ist vielfach der Wunsch geäußert worden, daß zur Erinnerung an die glückliche Zeit des akademischen Lebens in Frankfurt, allhier ein Feft gefeiert werde. Um diesem Wunsche zu genügen, haben sich mehrere der hier am Orte befindlichen ehemaligen Frankfurter Akademiker mit einander verabredet, und die Feier eines solchen Erinnerungsfeftes auf den 30sten May d. J. festgesetzt. Der 31ste May und 1ste Juny sind überdies bestimmt worden, damit diejenigen, welche daran Theil nehmen wollen, die Umgebungen Frankfurts gemeinschaftlich besuchen. Die Unterzeichneten wurden aufgefordert, diesen Beschluß zur allgemeinen Kenntniß zu bringen, und sämmtliche Akademiker, welche die ehemalige hiesige Universität, bis zu deren Verlegung nach Breslau, besucht haben, zur Theilnahme an diesen Feftlichkeiten feierlichst einzuladen. Indem sie sich dieses angenehmen Auftrages hierdurch entledigen, fügen sie den Wunsch hinzu, daß die Anmeldung der Theilnahme, spätestens 14 Tage vorher, bei einem von ihnen erfolgen möge. Frankfurt an der Ober, den 25. März 1822.

Der Syndicus Dames.  
 Der Assistenz-Kath Lehmann.  
 Der Stadt-Justiz-Kath Gerlach.  
 Der Justiz-Kath Element.  
 Der Reglerungs- und Medizinal-Kath  
 Dr. Hartmann.

Der Polyzel-Inspector R. Schäf-  
 fez.  
 Der Landrath und Polyzel-Direktor  
 Hausstedt.  
 Der Inspector des Waisenhauses  
 Kriele.

(Aufforderung an alle gebornen Sulauer.) Unsere evangelische Kirche hat bisher, entblößt von allen dazu nöthigen Mitteln, der Fierde der Glocken entbehren müssen. Durch einstimmigen Beschluß der Gemeinde sollen solche jetzt angeschafft werden. Da diese aber, bei der Armut der Kirche, nur durch den Beitrag der Gemeinde geschehen kann: so habe ich zu allen gebornen Sulauern in und außer der Provinz Schlessen das Zutrauen, sie werden diese Gelegenheit benutzen, zur Verschönerung der Kirche, in welcher sie die Laufe

empfangen und bei der ihre Flehen ruhen, nach Kräften beizutragen. Diese Beiträge bitte ich entweder hieher an mich oder an den Kaufmann Herrn W. Bugky in Breslau zu zahlen. Der Beförderer alles Guten und das Bewußtseyn, zum Besten der Kirche ihrer Vaterstadt etwas beigetragen zu haben, wird die Geber lobnen. Sulau, den 13ten April 1822.  
Wollenhaupt, Hauptmann.

(Bekanntmachung.) Zum Wieder-Aufbau des abgebrannten Creuzburger Armenhauses sollen mehrere bedeutende Maurer-, Zimmer-, Tischler-, Schmiede-, Schlosser-, Glaser- und Töpfer-Arbeiten öffentlich an die Mindestfordernden verdingen werden. Alle übernehmungslustige tüchtige und gut qualifizierte Werkmeister in Creuzburg und Umgegend werden daher aufgefordert, sich an dem auf den 7ten May d. J. Morgens 9 Uhr angesetzten Licitations-Termin zu Creuzburg in der Domainen-Amts-Canzley vor dem Herrn Regierungsrath und Bau-Rath Krause einzufinden, und ihre Forderungen daselbst abzugeben. Die bei der Licitation zum Grunde zu legenden Bedingungen werden im Termin selbst bekannt gemacht, und sind auch vorher bei der Königl. Armen-Haus-Direction in Creuzburg einzusehen. Dppeln den 17. April 1822.  
Königl. Preuß. Regierung.

(Edictal-Citation.) Von dem Königl. Ober-Landes-Gerichte von Oberschlesien sind alle diejenigen, welche an den Nachlaß des im Jahre 1807 zu Rosmachau bei Glogau verstorbenen Hauptmannes v. Tauenzien, worüber wegen Unzulänglichkeit desselben der Concurß eröffnet worden, und welches hauptsächlich in 427 Rthlrn. besteht, einige Forderung und Anspruch zu haben vermeinen, öffentlich dergestalt vorgeladen worden, daß sie binnen 9 Wochen ihre Forderungen mündlich oder schriftlich anzeigen, auch ihrer Anmeldung die Abschriften derer Urkunden, worauf sie sich gründen, belegen, hiernächst aber in dem angeetzten Liquidations-Termin den 26sten Juny 1822 früh 9 Uhr vor dem Abgeordneten des Collegii, dem Herrn Ober-Landes-Gerichte-Referendarius Scholz, sich in Person, oder durch zulässige Bevollmächtigte stellen, den Betrag und die Art ihrer Forderung umständlich angeben, die Documente, Brevischasten und übrigen Beweismittel, womit sie die Wahrheit und Richtigkeit ihrer Ansprüche zu erweisen gedenken, urschriftlich vorlegen und anzeigen, das Nöthige zum Protokoll verhandeln, und alsdann die gesetzmäßige Ansetzung in dem abzufassenden Erstgichts-Urtheil, dagegen bei ihrem Ausbleiben und unterlassener Anmeldung ihrer Ansprüche gewärtigen sollen, daß sie mit allen ihren Forderungen an die Masse werden präcludiret, und ihnen deshalb wieder die übrigen Gläubiger ein ewiges Stillschweigen werde auferlegt werden. Uebrigens werden denjenigen Gläubigern, welche durch gesetzliche Ursachen an der persönlichen Erscheinung gehindert werden, und denen es hier an Bekanntschaft fehlt, die Justiz-Commissarien Ströckel, Eberhard und Stiller angewiesen, wovon sie sich einen wählen und denselben mit Information und Vollmacht versehen können. Wornach sich also sämmtliche Gläubiger des vorgedachten Hauptmann v. Tauenzien'schen Nachlasses und alle diejenigen, die es angehet, zu achten haben. Urkundlich unter dem Siegel des Königl. Preuß. Ober-Landes-Gerichts von Oberschlesien und der geordneten Unterschrift. Ratibor, den 5. März 1822.

(Anderweiter Licitations-Termin.) In Subhastations-Sachen des Böttcher Gläser'schen Hauses sub Nro. 698b. ist auf den Antrag des Bäcker Falk'schen Curator, Herrn Justiz-Commissariff Pfend'sack, ein anderweiter Licitations-Termin vor dem Herrn Justiz-Rath Rhode auf den 4ten Juny Vormittags um 10 Uhr angesetzt worden. Wir laden daher Kauflustige zu diesem, so wie zum früheren Termine hierdurch ein. Breslau den 26. März 1822.  
Das Königl. Stadt-Gericht.

(Öffentliche Bekanntmachung, die Versteigerung der Dohm'schen Pfänder betreffend.) Das Königl. Stadt-Gericht macht dem Publico hierdurch bekannt, daß die Auction der dem Pfandleiher Dohm verpfändeten und verfallenen Gegenstände mit dem 22sten d. M. von 3 bis 6 Uhr Nachmittags in dem auf dem Jubelplass gelegenen Kaufmann Linck'schen Hause Nro. 384. fortgesetzt wird, und ladet Kauflustige dazu ein. Breslau den 19. April 1822.  
Das Königl. Stadt-Gericht.

(Auction.) Montag den 29sten April c. Vormittags 9 Uhr und Nachmittags 3 Uhr, wie den folgenden Tag, sollen im Auktions-Gelass des Königl. Stadt-Gerichts im Armenhause mehrere zu verschiedenen Verlassenschaften gehörige Effecten, als: Betten, Leinen, Kupfer, Messing, Zinn, Möbel und Hausgeräth, an den Meißbletenden gegen baare Bezahlung in Courant verfelgert werden. Bei dieser Auction kommt auch ein Korbwagen vor. Breslau den 16. April 1822. Der Stadtgerichts-Sekretäre Seger, im Auftrage.

(Subhastations-Patent.) Auf den Antrag der Real-Gläubiger soll die, zu Reinerz sub No. 127. des Hypothequen-Buches, belegene Papier-Mühle, deren Ertrags-Werth von den Taxatoren excl. der Gebäude auf 26,040 Rthlr. 6 Sgr. 8 Dr., inclusive der Gebäude aber nach Abzug der nöthigen Reparaturen und Utensilien auf 39,749 Rthlr. 21 Sgr. 8 Dr. Courant, und zwar: a) das Fabriken-Gebäude, mit dem Haupt-Werke auf 11,310 Rthlr. 15 Sgr. 8 Dr.; b) das Nieder-Werk nebst Haber-Schneide und einem Mahl-Mühl-Gange auf 1864 Rthlr. Courant; c) das neu erbaute massivel Keller-Haus auf 1610 Rthlr. 20 Sgr. 8 Dr. gerichtlich gewürdigt worden ist, nebst allem Zubehör, im Wege der nothwendigen Subhastation veräußert werden. Es gehört zu der gedachten Papier-Mühle 1) das Frey-Nichter-Gut Pronnen dorff, taxirt auf 9909 Rthlr. 9 Sgr. 4 Dr. 8 Gr. 2) Die, an die Ignaz Sandmannsche Wirthschaft, und bis an die Viebersdorffer Grenze gehenden Acker von 33 Morgen 105 □ Ruthen, und Wiesen von 21 Morgen 100 □ Ruthen, so wie 3) die, bei und hinter der Mühle gelegenen einzelnen Acker-Stücke von 10 Morgen 109 □ Ruthen und Wiesen 5 Morgen 85 □ Ruthen, nebst 3 Wohnhäusern, Gärten, Scheuer und Stallung, taxirt auf 3229 Rthlr. 7 Sgr. 8 Dr. Courant. Außer vorstehenden Realitäten soll zugleich die, ursprünglich nicht zur Papier-Mühle gehörige, unter der eignen No. 205. im Hypothequen-Buche eingetragene, besonders verpfändete, sogenannte Anstlische Wirthschaft von 23 Morgen 102 □ Ruthen Acker, 18 Morgen 169 □ Ruthen Wiesen, und 11 Morgen 167 □ Ruthen Waldung, deren Tax-Werth 2141 Rthlr. 25 Sgr. 4 Dr. Courant beträgt, öffentlich mit verkauft werden. Zu diesem Zweck sind nun folgende Bietungs-Termine, als der 17te April, der 19te Junius und der 21ste August d. J. angesetzt worden, und es werden daher Kauflustige, Besiz- und Zahlungsfähige hiermit eingeladen, in denselben, besonders aber in dem letzten peremptorisch anstehenden Termine den 21sten August c. a. Vormittags 10 Uhr an gewöhnlicher Gerichts-Stelle, entweder persönlich oder durch genugsam informirte Mandatarien zu erscheinen, die näheren Bedingungen und Zahlungs-Modalitäten zu vernehmen, darauf ihre Gebote zu thun, und demnächst zu gewärtigen, daß unter Einwilligung der Real-Gläubiger der Zuschlag geschehen, und auf etwa später eingehende Gebote aber nicht reflectirt werden wird. Die aufgenommenen Taxen können in unsrer Stadtgerichtlichen Registratur eingesehen werden. Reinerz den 28. Januar 1822. Das Königl. Preuß. Stadt-Gericht.

(Subhastation.) Carlsruh den 13ten April 1822. Der zum Nachlaß des Friedelch Schmitz gehörige Kretscham zu Carlsruh, taxirt auf 4080 Rthlr., wird auf den Antrag des Vormundes der Kinder in den auf den 22sten Juny, 24sten August und 22sten October d. J. angesetzten Terminen öffentlich feilgeboten, wozu Kauflustige eingeladen werden. Königl. Herzogl. Eugen Würtembergisches Gerichts-Amt.

(Subhastations-Patent.) Ober-Slogau den 15ten Februar 1822. Dem Publico wird hiermit bekannt gemacht: daß das in Klein-Grauden Coseler Kreises sub No. 19. gelegene Franz Mosler'sche, auf 1030 Rthlr. Courant abgeschätzte freie Bauergut in terminis den 20sten März, den 18ten April, und peremptorie den 18ten May dieses Jahres, ad instantiam eines Real-Gläubigers, allhier in Ober-Slogau öffentlich an den Meißbletenden verkauft werden soll, wozu hiermit Kauflustige eingeladen werden.

Das Gerichts-Amt Klein-Grauden.

Schindler, Justiclarus.



## Beilage zu Nro. 46. der privilegirten Schlesiſchen Zeitung.

(Vom 20. April 1822.)

(Avertissement.) Von Selten des unterzeichneten Königl. Ober-Landes-Gerichts von Schlessen wird hierdurch bekannt gemacht, daß auf den Antrag des Königl. Oberst-Lieutenant Freierren v. Falkenhäusen und einiger Realgläubiger im Wege der Execution die nothwendige nochmalige Subhastation der in der Grafschaft Glatz gelegenen, dem Oberhohen Justiz-Rath Grafen v. Haugwitz gehörigen Pischkowitz's Güter, bestehend aus Ober- und Nieder-Pischkowitz und Borwert Kaufwitz, nebst allen Realitäten, Gerechtigkeiten und Nutzungen, welche nach der in der Registratur des hiesigen Königl. Ober-Landes-Gerichts oder bei der dem allhier aushängenden Proclama beigefügten zu jeder schließlichen Zeit einzulebenden Taxe der Münsterberg-Glatz'schen Landschaft, und zwar Ober-Pischkowitz auf 43,570 Rthlr. 11 Pf., Nieder-Pischkowitz auf 37,415 Rthlr. 20 Sgr., Kaufwitz auf 6274 Rthlr. 16 Sgr. 7 Pf., zusammen also auf 87,260 Rthlr. 7 Sgr. 6 Pf., abgeschätzt sind und auf welche Güter in dem am 19. April 1821 angestandenen Vletungstermine ein Mißgebote von 74,000 Rthlr. und in dem unterm 23. Februar d. J. legt anberaumt gewesenen Vletations-Termine ein Meistgebot von 60,000 Rthlr. abgegeben worden ist, befunden worden. Demnach werden alle Besitz- und Zahlungsfähige hierdurch öffentlich aufgefordert und vorgeladen: in einem Zeitraum von 3 Monaten, vom 20. April an gerechnet, in dem hiezu angefügten peremptorischen Termine den 20. Julius c. Vormittags um 11 Uhr vor dem Königl. Ober-Landes-Gerichts-Rath Herrn Selpke im Parteyen-Zimmer des hiesigen Ober-Landes-Gerichts-Hauses in Person oder durch gehörig informirte und mit Vollmacht versehene Mandatarien aus der Zahl der hiesigen Justiz-Commissarien, wozu ihnen für den Fall etwaniger Unbekanntschaft der Justiz-Commissions-Rath Morgenbesser, und die Justiz-Commissarien Koblich und Dziluba vorgeschlagen werden, an deren einen sie sich wenden können, zu erscheinen, die besondern Bedingungen und Modalitäten der Subhastation daselbst zu vernehmen, ihre Gebote, welche sowohl auf jedes Gut einzeln als auf die ganze Herrschaft angenommen werden, zu Protokoll zu geben und zu gewärtigen, daß demnach der Zuschlag und die Abjudication an den Meist- und Bestbietenden erfolgen werde. Auf die nach Ablauf des peremptorischen Termins etwa eingehenden Gebote wird keine Rücksicht genommen werden und soll nach gerichtlicher Erlegung des Kaufschillings die Löschung der sämmtlichen sowohl der eingetragenen als auch der leer ausgehenden Forderungen und zwar letzterer ohne Production der Instrumente verfügt werden. Breslau den 22. März 1822.

Königl. Preuss. Ober-Landes-Gericht von Schlessen.

(Deffentlicher Verkauf.) Die zum Müller Friedrich Köhler'schen Nachlasse zu Ober-Lampersdorf Frankenstein's Kreises gehörige, auf 3272 Rthlr. 20 Sgr. in Courant gerichtsamlich abgeschätzte ober-schlächlige, in einem Wahl- und einem Spilgange bestehende Mühle, die Kirchenmühle genannt, wird auf Antrag der Erben und Vormünder, Ebellungshalber, folglich freiwillig nebst der noch besonders zum Nachlasse in Nieder-Lampersdorf gehörigen, auf 400 Rthlr. in Courant taxirten, Frei- und resp. Weberstelle subhastirt, und zum alleinigen Vletungstermin der 25te Juny d. J. früh um 10 Uhr auf der gerichtsamlichen Cangeleiskube zu Lampersdorf angesetzt. Kauflustige, Besitz- und welche die Zahlungsfähigkeit glaubwürdig nachweisen können, werden daher aufgefordert, sich gedachten Tages und Stunde daselbst zu melden, ihre Gebote darauf abzugeben, und nach erfolgter Einwilligung der Interessenten und resp. des vormundschaftlichen Gerichts den Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden zu gewärtigen. Uebtrigens können die Taxen beim Ausschlag im Gerichts-Kreischam zu Lampersdorf jeder Zeit, beim Unterzeichnen aber wöchentlich an der Mittwoche eingesehen, und sich daraus insonderheit von den Verhältnissen der Wahlmühle die erwünschende Kenntniß verschafft werden. Frankenstein den 11. April 1822.

Das von Chielau Lampersdorfer Gerichts-Amt. L. Schirsch.

(Bekanntmachung.) Von dem Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz ist zum öffentlichen Verkauf des Tuchmacher Schönknecht'schen Hauses Nro. 322. auf der Weißgerber-Gasse, welches im Jahre 1819 zu 5 pro Cent auf 3860 Rthlr. gewürdigt worden, und worauf im letzten Termine kein Gebot geschehen ist, ein anderweiter Licitationstermin vor dem Herrn Justiz-Rath Wuzel auf den 21sten May Vormittags um 10 Uhr angesetzt worden, und werden Kauflustige unter den Bestimmungen der Bekanntmachung vom 27sten April vorigen Jahres hierdurch eingeladen. Breslau den 15ten Februar 1822.

Das Königl. Stadt-Gericht.

(Anderweiter Bietungs-Termin.) Von dem Königl. Stadt-Gericht zu St. Claren in Breslau ist der 14te May c. Vormittags um 9 Uhr anderweitig pro termino licitationis auf das zu Prisselwitz Breslauschen Kreises sub Nro. 14. gelegene, auf 2940 Rthlr. 10 Sgr. Cour. à 5 Procent abgeschätzte Carl Scholz'sche, aus 2 Hufen bestehende Bauergut angefezt worden; wozu Kauflustige, mit Bezug auf die frühere Bekanntmachung vom 28sten July 1821, zu Abgebung ihres Gebots vorgeladen werden. Breslau den 20. März 1822.

Königl. Stadt-Gericht ad St. Claram. Homuth.

(Güter-Verkauf.) Um thätiger auf die Regulirung entfernter Familien und Vermögens-Verhältnisse wirken zu können, wünsche ich meine im Wohltauschen Kreise belegenen Güter Seifrodau, Isoldenorth und Leopoldshayn, ohne Vermittelung eines Dritten, unter billigen Zahlungs-Bedingungen zu verkaufen. Dieselben sind bereits 10 Jahre nach den Regeln des Fruchtwechsels bewirtschaftet, mithin die Aecker durch Bearbeitung, Düngung und Ruhe in den besten Zustand gesetzt, haben einen für jedes Getreide, Futter- und Handels-Gewächs sehr tragbaren Boden, säen 500 Pr. Scheffel Winterung, und halten 1000 ganz feine Schaafe. Das Nähere ist auf gütige Anfrage zu erfahren bei dem Besitzer  
Freiherrn v. Werder.

(Güter-Verkauf.) Ich habe mich entschlossen, meine im Grottkauischen Kreise belegene Güter, Dffseg, Seifersdorff und Deutsch-Keilpe, im Wege der freiwilligen Subhastation zu verkaufen, und dazu den Donnerstag in der diesjährigen Frühjahrs-Wollmarkts-Woche, als den 6ten Juny, bestimmt. In Folge dessen lade ich hiedurch alle Kauflustige ein, an demselben Tage, Vormittags um 9 Uhr, in der Behausung des Herrn Justiz-Commissions-Raths Meyer auf der Schubbrücke Nro. 1778. neben dem Pollzei-Amte sich gefälligst einzufinden und ihre Gebote abgeben zu wollen. — Die landschaftlichen Taxen dieser Güter sowohl, als Charten und Vermessungs-Register, liegen in dem herrschaftlichen Wohnhause zu Dffseg zur Besichtigung bereit, und das dortige Wirthschafts-Amt ist angewiesen, den Herren Kauflustigen jede verlangte Auskunft über den Werth und die Beschaffenheit dieser Güter zu geben. Auch in dem Hause des Herrn J. E. Raths Meyer wird eine Abschrift der Taxen jederzeit zur Einsicht bereit liegen. Breslau den 18. April 1822.

Graf von Danckelmann.

(Ritterguts-Verkauf.) Da ich gesonnen bin, das mir zugehörige Rittergut Nieder-Schreibendorf Strehlener Kreises, 2 Meilen von Strehlen, 3 Meilen von Frankenstein und Neisse, auch 7 Meilen von Breslau entfernt, aus freier Hand zu verkaufen; so setze ich hierzu einen einzigen Termin, und zwar den 23sten May 1822, auf dem herrschaftlichen Wohnhause in Nieder-Schreibendorf fest. Zu diesem Gute gehören 600 Scheffel Ausfaat in alle drei Felder, worunter mehr als 1 Drittel Weizenboden; auch hält solches 22 Kühe, und wintert 450 Schaafe ein. Kauf-Liebhabern und allen, die sich von dem Gute selbst unterrichten wollen, mache ich hierdurch bekannt, daß ich vom 24. März an auf dem Gute seyn werde, und von da an jeder Tag zur Besichtigung gewählt werden kann, wo über alles genügende Auskunft ertheilt werden wird. Einem solchen Käufer können die Kauf-Bedingungen sehr erleichtert werden.

von Stössel.

(Haus- und Garten-Verkauf.) Ein hieselbst in gutem Bauzustande befindliches Haus, wobei ein großer Garten nebst 3 Morgen Acker, sind bald zu verkaufen. Nikolai-Thor im goldenen Löwen bei dem Kreis-Schmer-Hrn. Gräfer das Nähere.

(Guts-Verkauf.) Ein kleines Dominial-Gut, nahe bei einer Stadt, ist Veränderungs halber ohne Einmischung eines Dritten zu verkaufen. Wohn- und Wirthschafts-Gebäude sind, so wie Aecker, Schaaf-, Kühe und das todte Inventarium, in gutem Stande. Ein sehr billiges Kaufpretium würde gefordert werden und nur 5 bis 6000 Rthlr. anzuzahlen nöthig seyn. Nähere Auskunft darüber, für diejenigen welche darauf reflectiren wollen, wird die Güte haben zu ertheilen, der Briefträger Hr. Urstinus, auf der Hummery beim Sattler Plak.

(Zu verkaufen) ist eine ganz freie ländliche Besizung, welche sehr nahe vor einer bedeutenden Provinzial-Stadt Schlesiens liegt, und zu welcher außer denen im besten Bauzustande befindlichen Wohn- und Wirthschafts-Gebäuden, versehen mit einem starken lebenden und todten Inventario, laut Charta und Vermessungs-Register, gehören; an Ackerland 214 Morgen 103 □ Ruthen; an Wiesen, Gräserey, Fischerey (wobor die Environs mit Holz bewachsen sind) 39 Morgen 40 □ Ruthen; das Gehöft mit Umgebungen, die Gärten mit den vorzüglichsten Obstsorten 6 Morgen 104 □ Ruthen. Außer dem Ertrage des Feldes wird noch von den Viehnutzungen, Mühlen, Natural-, Fischerey-, Geld- und Acker-Zinsen eine Summe von 700 Rthlrn. nachzulesen. Eine nähere Auskunft, so wie auch die Verkaufs-Bedingungen, sind aus dem zu diesem Behuf angefertigten Ertrags-Anschlage zu ersehen, welcher in der Siegelacks-Handlung des Herrn Lehmann (Junker-gasse No. 594) zur Durchsicht eines jeden Kauflustigen niedergelegt ist, wobei man sich jedoch die Einmischung einer dritten Person verbietet.

(Gärten-Verkauf.) Man beabsichtigt, einen vor dem Nicolai-Thore belegenen fruchtbaren, mit vielen edlen Obstbäumen und zwei schattigen Lauben bepflanzten Garten, nebst einem sich dabei in gutem Bauzustande befindlichen Wohnhause und Seifen-Fabrik, mit oder ohne Utensilien, aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere hierüber ist bei der Eigenthümerin, Büttner-Gasse No. 39. eine Stiege hoch, zu erfahren.

(Windmühle-Verkauf.) Die Windmühlen-Possession zu Nieder-Rosen Kreuzburgschen Kreises ist aus freier Hand billig zu verkaufen. Qualifizierte Kauflustige können sich sogleich, spätestens aber den ersten May a. c., auf dem Schlosse daselbst melden und das Nähere erfahren.

(Hausverkauf in Dels.) Wehn in Dels am Trebnitzer Thore gelegenes Haus ist mit dem dabei befindlichen Gärtchen aus freier Hand zu verkaufen. Es ist für jeden Professionisten gelegen, auch gelegen für Loh- und Welsgerber, wegen dem vorbeistießenden Bach. Das Nähere hiervon ist zu erfragen bei dem Nadler Bergls daselbst.

(Brennerei-Verkauf.) Eine Brennerei ist zu verkaufen in Neuscheyntsch No. 51. Nachfrage beim Wirth selbst. Gottfried Ermler.

(Zu verkaufen.) Ein vor dem Schweidnitzer Thore, dem Hause des Coffetier Herrn Welß gerade über liegender, mit dem besten Boden versehener Bau-Platz ist zu verkaufen, und das Nähere darüber in der Weinhandlung bei S. D. Schilling in Freyers-Ecke am Paradeplatz zu erfahren.

(Brau- und Brennerey-Verpachtung.) Da sich am 10ten d. M., als dem zur Verpachtung der hiesigen Amts-Brau- und Brennerey angekauften Termin, kein annehmlicher Pächter gefunden hat: so wird ein nochmaliger Termin zu betreffender Verpachtung, auf 3 bis 6 Jahre, am 1sten Juny d. J. hier abgehalten werden; welches Pächtlustigen hiermit bekannt gemacht wird. Amt Woblaw den 14. April 1822.

(Viehverpachtung-Anzeige.) Bei dem Dom. Sillirenau, 1½ Meile von Breslau, ist das Rind-, Schwarz- und Feder-Vieh zu Johanni zu verpachten, oder aber die Milch-Pacht zu eben diesem Termine zu übernehmen. Die näheren Bestimmungen können täglich beim Wirthschafts-Amte nachgesehen werden, bei welchem sich täglich gemeldet werden kann.

(Offen werdende Milch-Pacht.) Zu Term. Johanni d. J. soll die Milch-Pacht beim Dominio Schweinern, 1½ Meile von Breslau, anderweltig verpachtet werden, wozu sich Pächtlustige beim Wirthschafts-Amte daselbst melden können.

(Königlich Schlessische Stammschäferei.) Der weisbletende Verkauf der zu entäußernden Thiere geschieht in diesem Jahre zu Panten bei Plegnitz den 12ten und 13ten Juny. Es werden hier eine bedeutende Anzahl junger Widder, von den achten Merino-Racen der Malmafos, Monceys, Rambouillet's, welche sich in den Königlich Schlessischen Stammschäfereien befinden, in und mit der Wolle verkauft; sie sind durch in den Hörnern eingetragene Nummern bezeichnet, und können täglich hier besehen werden. — Desgleichen sollen hier am 13ten Juny eine bedeutende Anzahl tadelloser Race Mutterschaafe ebenfalls verkauft werden, so wie selbige in stetem Bemühen der Administration, auf ihrem vorgezeichneten Gange und nach ihren Zwecken zur Produktion von Wolle: Feinheit: Reichthum und kräftiger Körpergestalt, angezogen und rein erhalten worden sind. — Sie wird ihre schon vorlängst und auch jetzt von Käufern und Kennern besprochene Wolle auf den Markt der Haupt- und Provinzial-Stadt bringen, und so dem Verkauf die offenste Publicität verschaffen. — Im Jahre 1820 zum erstenmale dahin gekommen, erreichte sie entschieden, wie allgemein bekannt ist, und zeige herausgekommenener Erwähnung im Provinzial-Blatt (July-Stück 1820), den höchsten Preis. — Im vorigen Jahre war sie von der Markt-Concurrenz ausgeschlossen, weil ihr Verkauf schon früher in Panten Statt gefunden hatte, von wo aus also factisch klar gegen den Nachtrag der Privat. Schles. Zeitung vom 18ten July 1821, Stück Neo. 84. pag. 2109, und später pag. 2347, anzunehmen seyn dürfte; daß der Preis dieser Wolle nicht schon in mehreren Märkten beträchtlich geringer als der höchste gewesen sey; zu geschweigen den Rücksichten, von welchen ihre Leitung der Wolle- und Thier-Produktionen zu den allgemeinen Zwecken der Stammschäfereien ausgehen muß. —

Thier.

(Schaaflieh-Verkauf.) Beim Königl. Domänen-Amte Wobslau sind dies Jahr 500 Stück einschürige gesunde Mutterschaafe, starken Körperbaues, von 2 bis 5 Jahren, im Preise von 4 bis 4½ Rthlr. Cour. pro Stück, zu verkaufen und nach der Schur abzufolgen; so wie auch 24 Stück 1- und 2-jährige, vorzüglich feine und dickwollige Sprung-Stähre, in der Wolle das Stück à 10 Rthlr. und excl. Wolle à 7 Rthlr., noch abzulassen sind.

(Anzeige für Schäferen-Verleger.) Auf dem allheiligen Dominio stehen für dieses Jahr noch 20 Stück 2-jährige und 20 Stück 1-jährige extra feine Schaafl-Vöcke, zum Preise von 4 und 5 St. Friedrichsdor das Stück, zum Verkauf. Sämmtliche Vöcke sind, wegen ihrer Länge, Größe und Statur, von ausgesuchter Schönheit und reiner Nothburger Race, aus welcher durch Mütter und Vöcke der ganze Stamm gebildet worden ist. Die Wolle dieser Thiere ist über den ganzen Körper bis zum Fuße gleich und fein, und alle sehr bewachsen, wodurch sie bedeutende Wollträger sind, und in der Regel ein zweijähriger Vock 6 2/3 Berl. Pfund rein gewaschene Wolle liefert. Die ganze Schäferen ist durchaus so vollkommen gesund, daß man für die Hinte und jede andere erbliche Krankheit garantirt. Einige Wollmuster's von diesen Vöcken, welche vom Rücken und Füßen der Thiere genommen sind, liegen zur Ansicht und Beurtheilung bei dem Kaufmann und Stadtrath Herrn Viebrach in Breslau, Kupferschmidgasse im Bar auf der Orgel. Auch können diese Vöcke bis zum 1. Octen Man, wo dann die Schur erfolgt, in der Wolle gesehen werden. Doppeln, zwischen Görlitz und Lobau, in der Sächs. Lausitz, am 15ten April 1822.

Die Wirtschaft's-Verwaltung.

(Schaafe-Verkauf) 180 Stück 3- und 4-jährige ganz gesunde Mutterschaafe, deren Wolle im J. 1821 für 95 Rthlr. Cour. unsortirt verkauft wurde, stehen bei dem Dominio Massel bei Trebnitz zum Verkauf. Der Preis ist vor der Schur 5 Rthlr., nach derselben 3 Rthlr. Cour. pro Stück.

(Stähre-Verkauf.) Bei dem Dominio Prjybor, bei Steltau an der Oder, sind mehre ganz vorzüglich feinewollige Spanische Sprung-Vöcke zu verkaufen.

(Mutterschaafe-Verkauf.) Beim Dominio Mittel-Weilau rother Hof, bei Reichenbach, sind 200 Stück zweischürige 1- bis 5-jährige gesunde Mutterschaafe à 3 Rthlr. Cr. zu verkaufen, und nach der Schur zu verabfolgen.

(Holz-Auction.) Fünf und neunzig Klastern sichtenes Scheitholz werden den 23ten d. M. Vormittag um 11 Uhr hieselbst auf dem vor dem Flegelthore rechter Hand gelegenen ersten Holzplage öffentlich verkauft werden. Breslau den 18ten April 1822.

(Auction's-Anzeige.) Den 25ten April, als Donnerstag, Mittag 2 Uhr, sollen in dem Hause No. 74. vor dem Nicolai-Thore verschiedene Mobilien und Betten gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden; wozu Kauflustige hiermit eingeladen werden. Breslau den 18ten April 1822.

(Wagen-Auction.) Dienstag den 23ten April, früh um 9 Uhr, werde ich auf dem Salzringe einige schöne und gut gebaute Wagen, als: ein halb- und ganz-gedeckter Kalesch-Wagen, ein sehr bequemer halb-gedeckter Wagen, ein- auch zweispännig zu fahren, und eine Britsche, gegen baare Zahlung in Courant meistbietend versteigern.

S. Pléré, concessionärer Auctions-Commissarius.

(Pferdetausch-Gesuch.) Ein sehr guter schöner Einspänner, brav, fromm und in besten Jahren, ist gegen ein Paar gute Wagenpferde zu vertauschen. Das Nähere Albrechtsstraße No. 1302. drei Stiegen.

(Verkäufliche Schreib-Secretaire.) Zwei eben so geschmackvoll als dauerhaft gearbeitete Schreib-Secretaire von Birkenholz stehen um möglichst billigen Preis zu verkaufen, auf der Wildengasse nächst der Promenade in No. 1079. par terre, beim Tischlermeister Schimpffe.

(Verkäufliche Schreib-Secretaire.) Zwei erst nach dem neuesten Geschmack verfertigte Schreib-Secretaire, gut und dauerhaft von vorzüglich schönem Birnbaumholz gearbeitet, stehen um möglichst billigen Preis zu verkaufen am Ohlauer Thore rechts, neben dem Tempelgarten, beim Tischlermeister Jillich.

(Verkäufliche Wäschemangel.) Wegen Wohnungsveränderung einer Wittwe ist eine brauchbare Wäschemangel zu verkaufen. Nähere Nachricht ist zu haben auf der Viehbücherstraße in No. 1408. beim Tischlermeister Rude.

(Kartoffel- und Keln-Saamen-Verkauf.) 500 Scheffel Saamen-Kartoffeln, und 60 Scheffel eimälig abgesetzter Sonnen-Keln sind beim Dominio zu Wilkau bei Ranslau zum Verkauf.

(Anzeige.) Eine Quantität Hohlwerke und Stürzen sind billigst zu verkaufen, Stockgasse No. 2003.

(Aurikel-Pflanzen und Saamen), von vorjähriger elgenen Saat, sind bei dem Gärtner Lesch zu Costau Creuzburgschen Kreises, das Quentchen Saamen à 8 Gr. Cour. und das Duzend Pflanzen à 8 Gr. Cour., wieder zu haben.

(Zu verkaufen) sind 3 ovale Wein-Stückfässer, jedes zu 11 Orhott, und eins zu 7 Orhott, mit eisern Band, gut conditionet, in der Weinhandlung bei S. D. Schilling, in Freyers-Ecke am Paradeplatz.

(Neu'stes Stettiner und Zerbstes Bier) ist angekommen in der Weinhandlung bei S. D. Schilling, in Freyers-Ecke am Paradeplatz.

(Bekanntmachung.) Dringende Umstände erheischen, meinem jetzherigen Lotterie-Unter-Einnehmer, dem Privat-Post-Secretair Rismanu, die Unter-Einnahme sofort abzunehmen. Diejenigen resp. Herren Interessenten, welche Loose von dem 11. Rismanu zur 45ten Klassen-Lotterie entnommen haben, werden deshalb hierdurch höflichst ersucht: die Renovation nur 4ten Klasse, so wie alle die Lotterie betreffenden, dem Rismanu schuldig gewordenen Königl. Lotterie-Gelder an mich zu bezahlen, und durch gesetzliche Vorzeigung des Loose's 3ter Klasse das Anrecht ihres Loose's zur bevorstehenden 4ten Klasse geltend zu machen, wenn sie nicht ihres zu erzielenden Vortheils verlustig gehen wollen, auch die Gewinne in der 41ten kleinen Pr. Geld-Lotterie durch mich in Empfang zu nehmen. Gegen die saumseligen Restanten muß im Wege Rechtens verfahren werden. Schwelbitz den 15ten April 1822.

Sam. G. B. Seehardt.

(Antwort auf etnige Fragen.) Seit mehreren Jahren sind über den Mangel an Eisengehalt in dem versandten, an der Quelle sehr vorzüglichem Eudowaer Mineralbrunnen einige Beschwerden hier und dort geführt worden, und wohl nicht immer ohne Grund. Die seit dem Anfange der vorjährigen Kurzeit bei der Füllung dieses Brunnens gestroffene Veränderung hat sich als eine wahre Verbesserung bewiesen. In mehr als sechszig an verschiedenen Orten und von verschiedenen Versendungen während des vorjährigen Sommers und Herbstes von mir untersuchten Flaschen ist der Eisengehalt jedesmal vorhanden gewesen; nur in äußerst wenigen erschien derselbe etwas schwächer: eine auch bei anderen dergleichen Brunnen vorkommende Erscheinung. Einzelne Flaschen, in denen das Eisen durch Reagentien nicht entdeckt wird, können auch bei der zweckmäßigsten Fällung und Verpflanzung, jedoch nur selten vorkommen. Daß sich dieser Brunnen auf Brettern oder in Kisten mit Stroh liegend mehrere Jahre hindurch kräftig erhält, habe ich zu sehen oft Gelegenheit gehabt. Breslau den 18ten April, 1822. Wogalla.

(Mineralbrunnen-Anzeige.) Selter- und Spaa-Wasser diesjährig frischer Schöpfung ist angekommen und billigst zu haben bei

J. G. Repler, Schmiedebrücke in Adam und Eva.

(Welsk Garn zu verkaufen.) Eine Quantität Garn von besonderer Weiße und Güte ist zu verkaufen am Kezerberge in Nro. 1156. eine Stiege hoch.

(Bekanntmachung.) Madame Zerpel aus Amsterdam empfiehlt sich mit den ausgefuchtesten Arten von französischen Putzarbeiten; auch können gute Spilzen und Petinet gewaschen werden. Dergleichen können Mädchen, welche das Putzmachen zu erlernen wünschen, sich auf der Bischofsgasse in der goldenen Sonne auf gleicher Erde vorn heraus melden.

(Anzeige für Maler.) Indem ich mir die Ehre gebe, den Herren Malern in der Provinz hiemit anzuzelgen, daß außer der schon bekannten  $\frac{1}{2}$  und  $\frac{3}{4}$  breiten grundirten Leinwand jetzt dergleichen auch in  $\frac{1}{4}$  und  $\frac{1}{2}$  Breite ohne Rath bei mir zu haben ist, hoffe ich einem vielfach geäußerten Wunsche zu entsprechen, und empfehle mich zu geneigter Abnahme.

Carl Wende, Leinwandhändler, unter den Leinwand-Buden im goldenen Engel.

(Bekanntmachung.) Allen respectiven Kunden der Johann Ludwig Butschkow'schen, vormals Worff'schen Tuchhandlung wird hierdurch die Verlegung derselben, in das erste Gewölbe in der neuen Tuchhaus-Straße, rechts das erste am Eingange vom Kränzelmarkt, ergebenst bekannt gemacht. — Auch sind in dem neu gebauten Hause noch 2 Wohnungen zu vermietten, und ist das Nähere hierüber bei dem Tuchkaufmann Hrn. Ludwig Richter zu erfragen. Breslau den 16ten April 1822.

(Etablissement-Anzeige.) Ich zelge einem hochzuverehrenden Publicum hierdurch ergebenst an, daß ich am 16ten d. M. mein am Parade-Platz Nro. 10., der Hauptwache gegenüber, gelegenes Gewölbe eröffnet habe, und empfehle mich bestens mit allen Sorten weißer, bunter und gefärbter Leinwand, rohem und buntem Drillich in allen Mustern und Breiten, Parchent, Kitton, Engl. Strick- und Stuck-Baumwolle von allen Nummern, wie auch dergleichen Zwirn. Ich verspreche die billigsten Preise und reellste Bedienung. J. G. Mertin.

(Bekanntmachung.) Allen hohen Herrschaften habe ich die Ehre hiermit anzuzelgen, daß ich den Kretscham zu Lefsewitz Ohlauer Kreises übernommen habe. Mit der Bitte um geneigten Besuch verbinde ich die Versicherung, daß ich für Bequemlichkeit der Reisenden, so wie für gute Speisen und Getränke stets nach Möglichkeit sorgen werde.

E. F. Schlebs.

Handlungs - Verlegung.

Die Wieder-Verlegung meiner Buchhandlung, von der Schmiedebrücke, in mein nunmehr beendigttes neu erbautes Haus, (Buchhaus - Straße am Eingange vom Kränzelmarkt links das erste Gewölbe) verfehle ich nicht, geehrten Freunden und Abnehmern hierdurch ergebenst anzuzeigen, wobei ich mich mit einem wohl assortirten Lager von Buch und Casimir zur gütigen Abnahme bestens empfehle. Breslau den 17. April 1822. Ludwig Richter.

(Der Obernigker Bote) hat so viele Theilnehmer gefunden, daß ich mich genöthigt sehe, von nun an eine stärkere Auflage drucken, und die ersten sechs Stücke zum zweitenmale auflegen zu lassen. Indem ich nun aufs Neue zur öffentlichen Kenntniß bringe, daß die laufenden Nummern für Einheimische durch die Kolporteurs, oder auch in dem Comptoir der Buchhandlung Graß, Barth u. Comp., für Auswärtige nur durch die Königl. Postämter zu erhalten sind, bemerke ich zugleich, daß den neu zutretenden Pränumeranten die rückständigen jetzt fehlenden Blätter gleich nach Beendigung des Drucks geliefert werden sollen. Der Preis bleibt unverändert 18 Gr. Cour. für den Vierteljahrgang. Einzelne Nummern werden nicht verkauft.

Carl von Holtel.

(Garten-Concerte.) Einem hohen Adel und hochzuverehrenden Publikum mache ich Unterzeichneter hiedurch ergebenst bekannt, daß morgen Sonntag, als den 21sten d. M., die Concerte in meinem Garten (dem ehemals Wuttke'schen) vor dem Oberthore ihren Anfang nehmen, und damit Dienstags und Freitags continuirt werden wird. Lauer, Coffettier.

(Bade-Anzeige.) Von heute an werden wiederum, täglich des Morgens von 5 bis Abends 10 Uhr, warme, so wie alle zur Kur benöthigten Bäder bereitet. — Auch ist ein sehr gut gelegener Wasche-Abtrockenplatz zu benutzen. In der Dampfmaschine-Besitzung vor dem Dhlauer Thore. Breslau den 17ten April 1822. Jädel.

(Abschied, Dank und Bitte.) Bei meiner so schnellen Abreise nach Groß-Strelitz, sage ich hiermit allen meinen geehrten Gönnern und Freunden ein herzlichstes Lebewohl, und danke Ihnen für die mir so vielfältig erwiesene Liebe und Freundschaft, mit der ergebensten Bitte, mir solche fernerhin zu schenken. Zugleich empfehle ich meinen neu eingewickelten Gasthof, zum schwarzen Adler, hohen Herrschaften und einem geehrten Publikum zum gütigen Besuch, und versichere Ihnen die reellste und prompteste Bedienung. Groß-Strelitz den 12ten April 1822. C. E. Schilde, Gastwirth.

(Rechtfertigung.) Die in der Bellage zu No. 43. der privill. Schles. Zeitung vom 13. April angeführte Warnung meines Vaters Scholz trifft mich gar nicht, wohl aber ihn selbst — indem er die Anforderung von der ihm von mir vorgesehnen Summe durch seine eigenhändige Unterschrift bekräftiget hat. Folglich kann ich nicht wie so mancher Verworfenne in des Publikums Auge erscheinen, und habe diese Anzeige bloß Unbekannten machen wollen, weil jeder, der mich kennt, mein rechtschaffenes Benehmen gegen meinen Vater weiß. Carl Gottlieb Scholz.

(Geld-Gesuch.) Es werden 1300 Rthlr. auf ein Haus gegen sichere Hypothek diese Johanni gesucht. Nachricht ist zu haben auf der Altbüßer-Straße in No. 1408. bei dem Hauseigentümer.

(Wohnungs-Veränderung.) Vom 18ten d. M. an wohne ich Junkergasse No. 600, zunächst dem Salzinge, dem goldenen Apfel gegen über. Lädike, Dr. med.

(Wohnungs-Veränderung.) Meine Wohnung ist Schmiedebrücke No. 1816. im Hause des Goldarbeiters Herrn Meyer.

Dr. Kroeber, praktischer Arzt und Geburtshelfer.

(Anzeige.) Vom 18ten d. wohne ich in der Nicolai-Vorstadt, im goldenen Ring eine Etage hoch. Grüll, Königl. Ober-Thierarzt.

(Unterrichts-Anzeige.) Es wünscht Jemand gegen ein Billiges Unterricht im Clavier- oder Flügelspielen zu geben. Das Nähere ist zu erfahren in der Neustadt Nro. 1474. zwei Etagen hoch vorn heraus.

(Anerbieten.) Demoiselles, welche im Puzmachen geübt sind, so auch diejenigen, welche es zu erlernen wünschen, können sogleich Beschäftigung finden bei

Emilie Berthold, Puz-Handlung im Alten Rathhause am Ringe.

(Offener Posten.) Es wird ein Mann gesucht, der dem Rechnungswesen und allen schriftlichen Arbeiten bei einer großen Landwirthschaft, wozu auch die Correspondenz mit den Behörden gerechnet wird, tüchtig vorstehen kann. Man bewilligt 200 bis 250 Rthlr. Gehalt und freie Station. Bewerber können sich beim Herrn von Rickisch in Kuchelberg bei Liegnitz melden.

(Dienstsuchender.) Ein solider, cautionsfähiger, verheiratheter und erfahrener Dekorom wünscht diese Johanni eine anderweitige Anstellung, wobei mehr auf gute Behandlung als hohes Gehalt gesehen wird. Die vortheilhaftesten Zeugnisse gereichen zur besten Empfehlung; und ertheilt auf frankirte Anfragen das Nähere

S. G. Männling, Ohlauer Gasse im weißen Adler.

(Dienstsuchender.) Ein noch in Diensten stehender Gärtner, welcher jedoch seinen Posten verändern will und mit guten Attesten versehen ist, wünscht ein anderweites Unterkommen zu finden. Das Nähere ist zu erfragen in Breslau vor dem Nicolai-Thore im goldenen Löwen beim Gastwirth.

(Reisegelegenheit.) Es geht den 22sten d. eine bequeme Gelegenheit nach Berlin ab. Das Nähere hierüber auf der Neuschen Gasse im rothen Hause in der Gaststube.

(Vermietungs- und Verkaufs-Anzeige.) In Nro. 1203. am Ringe ist der erste Stock, bestehend in 6 Stuben, Küche nebst Zubehör, Lerrn. Michael, auch nöthigenfalls Johann zu vermietten. Auch sind wegen Mangel an Platz ein Sopha nebst 12 Stühlen, ein Spiegel und Eltche billig zu verkaufen. Das Nähere ist bei der Hauseigentümerin zu erfragen.

(Zu vermietten und zum 1sten May zu beziehen) ist auf einer der beliebtesten Straßen eine freundliche Stube vorn heraus in der ersten Etage. Das Nähere: Schmelebsbrücke Nro. 1946.

(Zu vermietten.) Auf der Nicolai-Gasse in der drei Eichen ist der erste Stock, nebst Stallung und Wagenplatz, bald oder zu Michael zu vermietten. Das Nähere beim Eigenthümer.

(Zu vermietten) ist auf der Ober-Gasse in Nro. 270., in der dritten Etage vorn heraus, Stube und Stubenkammer nebst Zubehör an stille Miether, und kann bald bezogen werden.

(Zu vermietten) sind zu Johanni, 3 Meilen von Breslau in einer sehr anmuthigen Gegend unterhalb der Ober liegenden Stadt, 4 Stuben, 4 Alkoven, alles sehr freundlich, mit gehörigem Boden- und Keller-Gelass, nebst Stallung auf 4 Pferde. Nähere Auskunft ertheilt das Callenberg'sche Commission's-Comptoir Nicolai-Gasse Nro. 354.

(Zu vermietten und Johanni zu beziehen) ist der dritte Stock in Nro. 557. Neusche-Gasse nahe am Salzringe, ein angenehmes mittleres Logis; ebendasselbst eine kleine Wohnung von einer Stube, Alkove und Küche im Hofe eine Treppe hoch.

---

(Hiebei ein halber Bogen literarische Nachrichten.)

Diese Zeitung erscheint wöchentlich dreimal, Montags, Mittwochs und Sonnabends, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Korn'schen Buchhandlung, und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redacteur: Professor Rhode.